Die Lautlehre

des

Hrabanischen Glossars.

Ein Beitrag zur Grammatik des Althochdeutschen.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung

der philosophischen Doctorwürde

an der

Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg

von

Ludwig Wüllner.

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

BERLIN.
Druck von W. Pormetter.
1882.

Teilabdruck aus der schrift: 'Das Hrabanische glossar und die ältesten bairischen sprachdenkmäler' Berlin, Weidmannsche buchhandlung 1882.

Erster Teil.

Grammatik des vollständigen Glossars im cod. Vindob. 162 = R.

Erstes Kapitel.

Vocalismus der stammsilben.

A. Kurze vocale.

Die behandlung der kurzen vocale wird am besten in zwei abschnitte zusammengefasst, welche man noch immer bequem mit den alten namen 'brechung' und 'umlaut' bezeichnen darf. Das kapitel über die brechung ist vorauszustellen, da die wirkung derselben zum teil schon in die zeit der germ. spracheinheit fällt. Sie ist älter als das eintreten des umlauts im ahd., welcher seinerseits nur ein letzter ausläufer der grossen, durch einwirkung der folgenden vocale hervorgerufenen lautwandlung ist.

§ 1. Brechung.

Die bekannte regel lautet kurz: germ. *e* und *o* (aus idg. *a*) sind erstens vor nasal + cons. immer, zweitens vor den übrigen consonanten nur dann zu den extremen vocalen *i* und *u* geworden, wenn *i*, *j* oder *u* des affixes folgte, während sie vor *a* (*ê*, *ô*) des affixes bewahrt blieben. Das wurzelhafte *u* wurde unter denselben bedingungen zu *o* gebrochen, unter welchen das aus *a* abgespaltene *o* erhalten blieb; wurzelhaftes *i* hingegen wurde im ganzen bewahrt.

In dem ersten punkte dieses gesetzes sind unsere glossen natürlich regelmässig: es steht nur *i* und *u*; eine ausnahme bildet allein das fremdwort 95, 11 *kaspentomes* (exspendimus).

Mehreres ist über den zweiten punkt zu erwähnen.

1. Paul hat Beitr. VI 76 ff. die wirkung eines folgenden *u* auf *e* der vorhergehenden silbe bestritten und die fälle hinwegzuschaffen gesucht, in denen man bis jetzt eine solche einwirkung annahm; aus unserer hs. fallen hierher: 127, 30. 211, 22 *situ-*, 179, 6 *inu nu ł inu danne*, 181, 12 *ih qhuidu* (cf. auch Anz. f. d. A. I 102), 241, 21 *rihtunga* (cf. gl. K. Ra. *rehtunga*), 247, 18 *ipu nu*, 259, 17 *filu*; germ. *u*-stamm, ahd. freilich *i*-stamm ist 69, 16 *scilt*; anzuführen ist zuletzt das lehnwort 33, 37 *trisuhus*, 163, 18 *trisohus*, dessen *i* wol nur durch den vocal *u* zu erklären ist; Graff IV 1056 ff. und V 544 belegt *trisi-*, *trisu-*, *triso-*, *trisa-* (!), *trise-*; *treso-* und *tresi-* (!); germ. thema ist *tresva-*.

2. Im übrigen stimmt die grösste zahl der wörter mit der gegebenen regel überein. Belehrend für die strenge des sprachgefühls in dieser hinsicht sind die aus dem lat. entlehnten fremdwörter, deren stammvocal sich ebenfalls dem brechungsgesetze gemäss verändert (cf. Wackernagel Kl. schr. III 273). In 91, 30 Curtinam *churtilahhan* und 139, 3 cucullo *cugulun* bleibt *u*, da ja *i* und *u* folgen, in 101, 30 *chohmos* bleibt *o*, da *choh-* als *a*-thema behandelt ist; hingegen aus lat. modius, coquina, monachus, moneta wird durch einwirkung des *i* 95, 30. 210, 4. 210, 7 *mutti*, 115, 36 *chuchina* 212, 25 *municha*, 216, 13 *muniza*, aus lat. signum wird 73, 15 *gaseganot*; dagegen bleibt 81, 13. 81, 15 *chrisamo*, *-oot*, während Pa. und gl. K. hier *e* zeigen; aus lat. mustum wird 209, 25 *most*; dagegen bleibt 87, 11 Crateras *chupfa* aus lat. cuppa, wo man regelrecht *chopfa* erwarten sollte.

3. Über einzelne ausnahmen ist Lefflers aufsatz 'Bidrag til läran om i-omljudet' zu vergleichen. L. hat gezeigt, dass germ. *e* vor einzelnen consonanten, hauptsächlich vor *r*, nicht im gemeingerm., sondern erst in den einzelsprachen angegriffen wird. Daher erklären sich folgende fälle: 9, 22. 21, 31 *uuidarperki*, 33, 25 *nefkerer*, 97, 35 *kerni*, 177, 17. 254, 9 *afermi*, 183, 21 *unarmherzi*, 189, 15 *uuerchungu*; diesem 8maligen *e* steht 19 mal der erhöhte vocal *i* gegenüber, die anzahl der verschiedenen wörter ist jedoch auf beiden seiten so ziemlich dieselbe: wir finden *i* 9 mal im thema *uuirdi-* (15, 13 *ɣruuirdigero*, 15, 15. 65, 12. 69, 26. 69, 29. 159, 1. 199, 1. 240, 28. 263, 18), ferner in 214, 26 *uuirdit* (fit), 79, 4. 185, 13 *-kirer*, *-kiri*, 177, 16 *kirida*, 141, 6. 141, 13 *firin-*, 185, 16 *uuidarpirkiu*, 222, 8 *uuirf*, 238, 25 *aruuirphit*, 241, 13 *huiruit*.

Auf die erhaltung des *o* hat *r* nicht in gleichem maasse ein-

gewirkt, denn in circa 27—30 fällen ist *o* regelrecht zu *u* geworden, während es nur ganz vereinzelt in 57, 21 *fornike*, und 248, 33 *horski* (cf. 189, 14 *hurskida*) erhalten blieb. Man möchte daraus schliessen, dass *r* mit dunklem timbre gesprochen wurde.

Auch vor *l* bleibt *ë* trotz *i* der folgenden silbe noch 2 mal: 83, 5 *kahelmit* (Galeatus, cf. dagegen 151, 3 *cahilmit* Fructetum) und 121, 21 *snelli*, während in 18 fällen regelmässig *i* erscheint.

Vor anderen consonanten, besonders vor gutturalen, scheint sich *e* nur in ganz spärlichen fällen erhalten zu haben, wie in 143, 18 *suechea*, 143, 30 *caprehhungom*, 191, 9 *uruueke* (cf. Pa. gl. K. Ra. 191, 9 und R. 37, 7 *auuicki*; an *ur uueke* ist nicht zu denken, cf. p. 49) 61, 5 *mezih* (= *mezig*? Syricum?), 117, 10 *smechri*, 193, 13 *stechli*.

Von zwei gesichtspunkten aus sind diese ausnahmen zu betrachten.

In den beiden zuletzt angeführten worten *stechli* und *smechri* möchte man glauben, dass die erhaltung des *e* durch das synkopierte *a* veranlasst sei, aber in fällen wie 163, 4 *murdreo* und 77, 30 *artruhnȝ* hat dieses *a* keine wirkung, ja es kann der späte secundäre sonorlaut, welcher zwischen muta und liquida im ahd. (und as.) sich einschob, überhaupt keinen einfluss auf die gestaltung des wurzelvocals besitzen. Das *e* in 29, 33 *epano*, 157, 7 *suegalun*, 183, 30 *regan* etc. und das *o* in 11, 35 *fogal* sind nicht von dem *a* der zweiten silbe, sondern von dem themavocal *a* abhängig; für diese unsere hs. ist wenigstens sicher, dass, so oft ein *ë* oder *o* vor dem sonor-*a* erscheint, auch ein thematisches *a* zu grunde liegt, und dass bei *i*- oder *u*-themen der wurzelvocal sich mit vernachlässigung dieses sonor-*a* eben nur nach dem thema richtet, wie in 213, 31 *unuuitari* (thema *vidrja*- aus *vedra*-) und 266, 7 *sumarlota* (aus germ. *sumru*-); nur 117, 21 *cauuorahtemo* bildet eine ausnahme, jedoch ist hier das *o* vielleicht auf rechnung des *r* zu setzen.

Paul Beitr. VI 81 scheint dieses gesetz anzuerkennen, wenigstens erklärt er richtig auf diese weise die vocale in *nebul* (thema *nifla*-), *uuidar* (thema *viþru*-) etc., führt aber nichtsdestoweniger z. b. *suebul*, bei dem doch die sache genau ebenso liegt (cf. got. *svibls*), als beweis dafür an, dass die ableitungssilbe *-ul* keinen einfluss auf den vocal der wurzelsilbe habe.

Der zweite gesichtspunkt ist der, zu fragen, ob in abgeleiteten

wörtern, wie *smechri, stechli, snelli, horski, mezih, ungaherzi, caprehhunga* und vielen ähnlichen, die sich sonst finden, nicht deshalb das *e* der veränderung widerstand, weil die vocale der stammworte *stechal, mez, capreh, herza* das übergewicht auch in ihren ableitungen, so besonders in den femininis auf *-î, -unga*, behielten. Kurz, — das kapitel der brechung im ahd. ist vielleicht noch einmal nach folgendem princip bis ins einzelne genau zu untersuchen: a) brechung durch thematische vocale, b) durch alte ableitungsvocale, c) durch sonorlaut und svarabhakti. Für jetzt genüge es, unsere hs. nach dieser seite hin durchgesehen zu haben.

4. Zum schlusse sind noch einzelne fälle hervorzuheben, in denen *i* (aus *e*) und *u* (aus *o* und wurzelhaft) auch vor thematischem *a* vorgedrungen sind: a) bei *r* in 212, 1 *halspirc* (mit gl. K. dagegen Ra. *-perc*; cf. auch 33, 37 *kaperc*) und 230, 7 *pircha* (wo Paul a. a. o. trotz dem an. *bjǫrk* einen *jâ*-stamm annimmt), — während 25 mal regelrecht *ë* vor *r* bei *a* der folgenden silbe erscheint; ungerechtfertigtes *u* vor *r* findet sich in 103, 21 *uuidarscurkes* (*i*-stamm?) und 4 mal im worte *sturm* (cf. an. *stormr*, as. ags. *storm*), das wol trotz dem bei Graff VI 710 belegten plur. *sturma* hier als *i*-thema angesehen werden muss, wenn auch aufschlussgebende casus obliqui unbelegt sind; b) in 45, 17. 55, 28 *ortfruma, frumahaft* und im stamm *suma-*; hier ist wol der einfache nasal der grund des *u*; weshalb eigentlich in *upar* das *u* überall ungebrochen bleibt, weiss ich nicht (cf. auch 119, 1 *upari*); das *u* in 79, 1 *ludra* ist vielleicht zu *û* geworden (cf. unten p. 37); räthselhaft ist *i* in 59, 5 *thuuihal* vaccula (= got. *þvahl* lavacrum? cf. auch Pa. und gl. K. Kögel sagt nichts darüber). Erwähnt sei auch 177, 31 *edo*.

Wurzelhaftes *i* bleibt im allgemeinen unverändert; nur in einigen worten ist es zu *ë* geworden; hierher gehören 7, 29. 7, 30. 41, 35. 265, 38 *uuehsal, uuehsl-* (cf. 7, 33 *Intuuihslenti*), 95, 14. 242, 13 *-chlep*, 97, 19 *lepȝ*, 135, 20 *quehsilipar* (und nach Paul VI 83 auch 263, 3 *suepfar* aus wurzel *svip-*); über 149, 18. 212, 20. 237, 8 *huelih* cf. J. Schmidt Vocal. II 424.

§ 2. Umlaut.

Ein *i* oder *j* der ableitungs- oder flexionssilbe mouilliert den vorhergehenden consonanten und lautet in folge dessen ein *a* der wurzelsilbe zu *e* um; ganz in die wurzelsilbe hineinge-

drungen ist *j* nur im fremdworte 97, 9 *reinneo* (emissarius) aus lat. waranio (cf. Gramm. I[3] 107, 4). Sonst ist die bezeichnung des umgelauteten *a* in unserer hs. nur *e*.

Ein specieller fall ist aus der folgenden betrachtung der einzelnen consonantgruppen am besten herauszunehmen: das *i* der fem. ableitung *-ida* ist an sich hier noch zu tonlos, um ein vorhergehendes *a* sich zu assimilieren; in einzelnen dieser wörter ist sogar ahd. der umlaut überhaupt nicht belegt, was freilich grossenteils auch in den folgenden consonanten begründet liegt. Wir haben daher 31, 1. 119, 30 *armida*, 63, 5 *kamahhida*, 103, 4. 226, 5 *-unaltida*, 109, 26. 27 *starchida*, 123, 5. 179, 28, 197, 12 *-haltida*, 197, 35. 229, 15. 232, 8. 241, 2 *-haftida*, 131, 36. 185, 27 *argida*, 185, 28. 229, 11 *slaffida*, also 19 feminina, sämmtlich von *a*-themen (meist adjectiven), oder starken verbis abgeleitet. Diejenigen wörter jedoch, denen *ja-* und *i*-stämme, oder schwache und starke verba[IV] zu grunde liegen, haben fast sämmtlich den umlaut und werden unten an den betreffenden stellen angeführt werden.

Braune hat Beitr. IV 540 ff. gezeigt, dass die empfänglichkeit der consonanten für die mouillierung eine verschiedene war; gewisse consonantverbindungen schützen *a* vor dem umlaut, wenigstens in der frühesten ahd. zeit. Es ist daher zu scheiden:

1. Umlaut vor liquiden. a) Bei einfachem *r* ist der umlaut gewöhnlich durchgedrungen, denn *a* : *e* = 5 : 14; *a* findet sich noch in 149, 9. 223, 28 *spari*, 149, 20. 149, 22 *unuuaringun**), 163, 9 *harion*; dagegen steht *e* in 57, 24 *kamericreozot*, 71, 9 *unuueringun*, 103, 10. 107, 36. 163, 1. 229, 17. 230, 6 *-heri-*, 147, 5 *picerit*, 195, 4 *sucries*, 222, 24 *pisuerit*, 215, 16. 236, 17 *za speri*, 241, 13 *ferit*, 263, 24 *eitargerio*.

Dagegen halten die *r*-verbindungen den umlaut auf, also 17, 11 *mittigarni*, 73, 8 *tarningun*; 31, 6 *uuarmi*; 227, 14 *einharti*; 131, 12

*) Heinemann p. 72 setzt *uu* als *f* an und liest *unfaringun*; gewiss ist *unuuaringun* hier durch flüchtigkeit oder missverstehen des schreibers von R. aus *unforauuisingun* und *faringun* der übrigen hss. combiniert worden, aber es ist dem übersetzer unversehens das andere gut ahd. wort daraus entstanden, welches er schon oben 71, 9 selbständig angewandt hatte und welches mit *fáringun* natürlich nichts mehr zu tun hat; *u* oder gar *uu* (das hier dreimal und in den Emmer. gl. ebenfalls in demselben worte sich findet) für *f* im anlaut, zumal nach consonanten, ist in so früher zeit im bair. nicht gut möglich (cf. unten II. Teil 2. Kapitel § 3), und dann hat H. auch die form 71, 9 *unuueringun* unerwähnt und unerklärt gelassen, worin das *e* nur als umlaut von *a* nach Gramm. II 357 angesehen werden kann.

missahuarpida, 139, 24 *pidarpit*, 169, 14 *arpeo*, 238, 4 *umpidarpeo*; 47, 20 *kastarchit*; 147, 2 *aruingun*; 214, 16 *marrit* (germ. *rz*).

b) Bei *l* ist das verhältnis noch reiner, denn vor *l* und *ll* (= *lj*) steht immer der umlaut: 15, 32 *ellen*, 269, 31 *ellanhaft*, 55, 14 *elirarter*, 39, 40 *elilïut*, 75, 33 *piselit*, 79, 34 *arqhellente*, 109, 12. 215, 9 *-qhuelit*, 85, 33. 232, 17 *elihor*, 93, 10 *arfellit*, 93, 20 *celit*, 125, 12 *cascelit*, 131, 18 *uparuuelant* (wol nur verschrieben für *uparuuēhant*, cf. unten p. 30).

Bei den *l*-verbindungen fehlt der umlaut, also 31, 21 *aruualziz*, 61, 37. 75, 32 *-halsit*, 99, 24. 109, 34 *altinot*, 99, 26 *kaaltinoter*, 155, 4 *paldi*, 187, 24. 267, 21 *faldit*, 221, 1 *alpiz*.

2. Vor nasalen ist der umlaut verhältnismässig am vollständigsten durchgedrungen, denn *a* steht nur noch in zwei wörtern, und zwar ganz im anfange der hs.: 3, 9 *anti*, 5, 24 *farspanit*; der umlaut findet sich dagegen in 143, 25 *cremizi*, 155, 20 *cremizont*, 242, 32 *cremizota*, 175, 40 *kacremit*, 237, 8 *nemin* (!); 77, 26. 91, 18 *skemmi*, 181, 32. 181, 33 *ungahuemmit*, 91, 1 *uúēmari*, 93, 20 *nemnit*, 135, 18 *fartemnit*; 29, 1. 109, 32 *unsemfti*, 99, 15 *unsemftida*, 67, 16 *kastemphit*. — 35, 15 *spenit*, 265, 24 *huenit*; 39, 26 *tenni*, 131, 33 *dennſ*, 163, 24 *kachennit*; 3, 23 *sentente*, 125, 38. 137, 23. 179, 35 *sentit*, 17, 3. 73, 26. 91, 41. 95, 10. 115, 25. 173, 6. 191, 15 *-enteot*, *-on* etc. 49, 7. 245, 35 *enti* (conj.), 77, 36 *kascentit*, 105, 9 *aruuentida*, 111, 8. 135, 37. 221, 12 *missauuentit*, 183, 1. 227, 18 *unaruuententlih*, 113, 33 *pfentinc*, 222, 12 *uuirdarstentidom*, 240, 15 *-stentit*; 143, 37 *fendeo*; 55, 31 *enstic*; 9, 25. 141, 17 *-senfti-*; 39, 3 *denchenti*, 41, 4. 185, 2 *-pikenkeo*, 47, 31 *engirom*, 51, 20 *henkſ*, 63, 6 *kahenkida*, 241, 38 *strengi*, 242, 6 *strenger*, 252, 37 *uuflenki*.

3. Vor muten. a) Bei den dentalen ist *a* fast immer umgelautet; wir haben *e* vor *t* in 193, 14 *stſi* (*ſ* = *et*), vor *z* und *zz* in 43, 24. 95, 1. 103, 9. 109, 1. 183, 10 *-sezit*, 222, 11 *sezent*, 51, 14. 183, 8. 183, 11 *casezida*; ebenso immer vor der verbindung *st* in 5, 14. 183, 14. 223, 1 *-festinot*, 25, 33. 257, 29 *festi-*, 119, 13 *arplestit*, 216, 10 *uuestiparn*, 151, 7 *esti*; dagegen fehlt der umlaut noch vor *ss* in 15, 6. 121, 20 *huassi*.

b) Bei den labialen ist das verhältniss *a* : *e* = 1 : 7; wir finden 253, 1 *stapheo*, aber 81, 9 *insuepit*, 248, 22 *insueppen*, 231, 19 *cotauueppi*; 65, 26 *scephin*, 137, 2 *scepfent*, 179, 31 *scephit*, 131, 32 *arhefphſ*.

Vor dem halbvocal *w* fehlt natürlich der umlaut überall:

7, 10. 113, 21 *kaunfrauuit*, 73, 13 *drauuit*, 197, 31. 206, 6 *-dauuit*.

c) Bei den gutturalen steht der umlaut vor *g* und *k* (germ. *g*), also 75, 30. 197, 38 *-hekit*, 171, 34 *ekiso*, 262, 31 *megin:a*; vor der affricata bei consonantumlaut findet er sich ebenfalls immer: 19, 23 *secchea*, 61, 14. 89, 35. 117, 13 *karechida*, 123, 15 *carechen*, 103, 27 *intdechit*, 175, 35 *aruuechit*, 241, 36 *lechenti*, 225, 34. 249, 16 *stecchʰo*, — jedoch fehlt er vor der spirans *hh* in der 3. pers. praes. des st. verbums[IV] 23, 24. 73, 14. 195, 25. 219, 25. 238, 26 *-sahhit*.

Vor *h* + cons. steht kein umlaut, also 27, 40. 81, 36. 185, 30 *-mahtic*, 161, 13 *prahtit*, 21, 22 *ouuahsti*, 163, 27 *uuahsit*.

Da der knappheit des materials wegen die belege vollständig gegeben sind, so sind auch hoch- und tieftonige stammsilben dabei nicht geschieden; nur die wenigen tieftonigen stämme, welche allmählich suffixalen charakter annehmen, seien erst hier als unumgelautet erwähnt: 11, 7 *uunnisami*, 165, 39 *lantscaffi* (197, 35. 229, 15. 232, 8. 241, 2 *-haftida*).

Ein *i* der dritten silbe wirkt nie umlaut, also 33, 28. 63, 18. 151, 18. 197, 20. 231, 27. 256, 26 *frauali*, 11, 38 *arendi* (asper), 71, 36 *chahhazen*, 113, 20 *caangustit*, 117, 5 *managi*; auch 97, 2. 157, 29 *kacaruit* und 11, 5 *uuasmiic* sind hier zu erwähnen; das suffix *-lih* wirkt keinen umlaut: 3, 14 *fatʷlih*, 137, 18 *sanftlih*; über 49, 14 *smaliher* (vielleicht das suffix *-ih* in mhd. *smelehe*?) cf. auch unten p. 30.

Im allgemeinen ist also zu bemerken, dass das umgelautete *a* in unserer hs. weitaus das übergewicht erhalten hat, abgesehen von gewissen consonantverbindungen, vor welchen der umlaut dem oberen Deutschland in jener zeit überhaupt fremd ist.

Es bleibt zuletzt noch übrig, diejenigen ursprünglich hellen *a* zu erwähnen, welche durch rein consonantische einwirkung, und zwar meist durch folgendes *l* zu *o* geworden sind; erhalten ist *a* noch in 33, 5 *halon* (cf. gl. K. *holon*), 21, 12 *cahalonti*, 179, 9 *ungahalot*; *o* hingegen steht in 25, 30. 33, 35. 65, 35. 83, 12. 109, 30 *hnol*, (cf. jedoch 257, 32 *hnel*?); 83, 8 *uuool* (clades) fasst Scherer Zs. 19, 158 als dehnung des *a* neben *wal-*, cf. 79, 4 *uualukirer*.

Unter einfluss des *n* ist *a* zu *o* geworden in *fona* (got. *fana*) 8 mal und in 187, 14 *ungauuonalihho*.

i ist zu *u* geworden durch vorhergehendes *w* und folgendes *l* in 81, 6 *uullido* (cf. Zs. a. a. o.).

B. Lange vocale.

Hier werden die laute am besten nach den drei vocal-reihen geschieden.

§ 1. *a*-reihe.

1. *â* (got. *ê*) ist hier wie überall alte dehnung von *a*, oder ersatzdehnung (so besonders im plur. praet. der st. verba[I a.b.] und deren ableitungen in der wortbildung).

Vor *h* liegt im got. noch nasaliertes *ã* vor, welches erst im ahd. zu *â* geworden ist in den wörtern 17, 23 *faaho*, 109, 10 *fahant*, 23, 15 *prâhta*, so auch 101, 29. 117, 17 *-praaht-* und vielleicht 257, 34 *daha* (testa, cf. Schmeller Bair. Wörterb. I² 597); jüngere ahd. dehnung zeigt auch 87, 14 *scala* und 103, 39 *zalida* (Discrimen), obwol ja die schreibung hier keinen anhaltspunkt dafür bietet; wol aber ist *a* bereits vor *r* in 269, 10 *eogahuâr*, 85, 29 *eohuar* gedehnt (cf. J. Schmidt Vocal. II 417); über *â* in 119, 29 *zaadlonte*, 29, 40. 119, 30. 223, 31 *zadal* cf. zu MSD. XCI 172; ahd. ersatzdehnung ist 95, 28 *aotmali*, 101, 36 *aotmaleo* (aus *mahali*), dagegen ist *â* in 71, 26. 163, 7 *-malum* germ. *â* (cf. got. *mels*); fremdwort ist 115, 1 *taamo* (aus lat. damus); 83, 34 *hrao* ist verschrieben für *hraeo hrêo* (cf. 147, 17).

Die schreibungen der langen vocale sind deshalb vollständig zu geben, weil unsere glossen gerade unter den älteren denkmälern wol die zahlreichsten und genauesten längenbezeichnungen bieten.

Die schreibung des *â* verhält sich folgendermassen: circa 80 mal bleibt *â* unbezeichnet, 34 mal ist es bezeichnet, und zwar 22 mal durch doppelschreibung und 12 mal durch den accent; wir haben also a) *aa* in 17, 23 *faaho* (109, 10*), 55, 2. 55, 3 *uuaag* (155, 6. 167, 8), 65, 22. 119, 14 *naah* (65, 20), 77, 5 *garaat* (31, 29. 63, 7), 101, 29. 117, 17 *praaht-*, 115, 1 *taamo*, 119, 12. 199, 25. 256, 8 *-gaat*, 131, 31 *-caan*, 119, 29 *zaadlonte*, (29, 40. 119, 30. 223, 31), 125, 36 *Iraatmazit*, 125, 37 *fnaasteot*, 129, 19 *urmaari* (69, 30. 69, 34. 129, 20. 137, 10. 173,

*) Die eingeklammerten zahlen geben jedesmal diejenigen stellen, an denen dasselbe wort, oder der betreffende stamm ohne längenbezeichnung vorliegt, so dass man das verhältniss im einzelnen direct überblicken kann.

32. 175, 6. 175, 20. 267, 29. 230, 12), 139, 35 *meintaat* (141, 9. 47, 32), 226, 18 *spraaha* (65, 27. 85, 35. 127, 1), 242, 16 *uuaatreifa*, (107, 25), 243, 37 *giuhsaat*. 265, 5 *praamma* (257, 26).

b) 23, 15 *práhta* (s. eben mit *aa*), 23, 40 *lázan* (45, 11. 107, 1. 175, 38. 200, 23. 239, 4), 41, 20 *so gám* (41, 22 *gā**) s. eben), 107, 4. 107, 5 *kamárit* (s. e.), 107, 21 *uúar:lihho* (statt *uuár-*). 263, 15 *uuáruuorter* (3, 20. 89, 36. 153, 31. 153, 33. 183, 28. 197, 20), 139, 36 *palotát* (s. e.), 189, 3 *uruuáfni* (145, 6. 257, 1), 218, 10 *spráhha* (s. e.), 222, 35 *uuidarstát*, 269, 10 *eogahuár* (85, 29).

2. *ô*. Die ahd. diphthongierung des *ô* in *oa*, *uo* hat hier noch gar nicht begonnen, denn circa 113 fällen mit *ô* steht nur ein einziges *oa* im wortauslaute gegenüber: 107, 9 *froa* (Diluculo). Das *oa* in 97, 10 *toanti*. 55, 29 *toanter* ist (auch nach Kögel XXX) nicht der diphthong, es ist vielmehr *tô-anti* mit anlehnung an das st. verb. gemeint; zweimal findet sich jedoch *ao* statt *oa* (*ô*) in 45, 17 *heertaom* (cf. 51, 22 *selptoom*) und 15, 9 *gaomono* (cf. Weinhold Bair. Gr. p. 74, 120, MSD. zu LIV 17); got. *sûts* (aus *srád-*) erscheint hier nur mit *ô*: 45, 23 *sooz:o*, 143, 18 *soziu*; auch die partikel got. *sva* ist natürlich zu *so* — 9 mal — geworden (cf. dagegen 169, 10 *soslih*, 107, 22 *sus*).

Die schreibung des *ô* ist der des *á* ziemlich gleich; allerdings ist *ô* relativ etwas öfter bezeichnet, denn *o*: *oo* + *ô* = 76 : 21 + 16 (37); a) *oo* steht: 9, 16. 65, 15 *kafoorlih-* (19, 35. 39, 29. 39, 30. 43, 29. 77, 35. 177, 19. 177, 21. 177, 23. 265, 19), 15, 7 *droos*, 45, 23 *soozo* (143, 18), 51, 22 *selptoom*, 61, 33 *kafooclihho* (9, 16. 39, 30. 61, 30. 75, 20. 181, 3. 225, 16), 67, 33 *ploostar* (57, 17), 200, 36 *ploozan* (47, 33. 111, 13. 201, 12), 87, 8 *toos*, 193, 18 *gatoot*? (25, 3. 55, 29. 97, 10), 103, 21. 171, 17. 193, 6 *-pooh-*, 131, 5. 181, 8 *soohh-*, 131, 28 *hrooft*, 204, 12 *froot*, 210, 26 *hoot*, 227, 1 *duruhstoont*, 187, 15 *uuidarmootlihho* (3, 12. 93, 12. 111, 28. 115, 37. 171, 12), 67, 30 *tagarood*.

b) 7, 17 *-canóc*, 39, 38 *hlóc*, 45, 31. 206, 25 *-mót* (s. eben), 57, 37 *tóm* (s. e.), 89, 19 *opa múzom*. 99, 3 *kaplózan* (s. e.), 181, 27. 181, 31. 200, 30 *plózit*. 105, 37 *uuósti* (111, 7). 111, 9 *uúofit* (= *uuófit*, an *úo* ist nicht zu denken). 235, 13. 235, 34 *sóhh-* (s. e.), 240, 16 *-stónti* (s. e.), 255, 19 *stófiu*.

---

*) Abgesehen von dieser stelle hat also das verb. *gân* überall längenbezeichnung.

3. Das ahd. der brechung in *ea* unterliegende *ê*, — meist ersatzdehnung (cf. Zs. f. österr. Gymn. 1873 p. 295), — findet sich in unseren glossen gleich dem *ô* ebenfalls ungebrochen; es gehören hierher 25, 6 *farmeez*, 29, 16 *aruuelîm*, 95, 32 *chréhhisc*, ebenso wol auch das fremdwort 79, 29 *cedarpaum*, ferner 153, 12 *ceeri* (decus), 199, 24 *fél*, und vielleicht 225, 4 *pherintac* (nicht auf lat. feriae, sondern direct auf parasceve zurückzuführen?).

§ 2. *i*-reihe.

1. Got. *ei* ist ahd. *i*. In 171, 17 *zîla*, 35, 16 *ilît* und der partikel *pi*, — worte, welche erst ahd. sich dehnen (cf. J. Schmidt Vocal. II 418, 419), — fehlt noch die ausdrückliche längenbezeichnung; 133, 40 *cafühlot*, 200, 28 *fühlot* ist ersatzdehnung aus *fihala* (got. *faihala*).

Die schreibung des *i* steht (abgesehen von den fällen des suffixes *-lih-*, die unten speciell aufgeführt werden sollen) relativ der schreibung des *ô* nahe, jedoch ist die längenbezeichnung im ganzen etwas mehr auf gewisse worte beschränkt, als dort; *i* : (*ii* + *i* + *íi*) = circa 64 : (22 + 8 + 1). a) *ii* findet sich in 89, 18 *fliiz*; *íi* haben 29, 24. 83. 22 *uuüh*, 67, 8 *liip*, 75, 19. 85, 9 *calüm-*, 111, 19 *zaslüfant*, 121, 37 *forauuüzzit* (41, 24. 41, 27. 131, 34. 208, 34). 133, 40. 200, 28 *-fühlot*, 159, 34. 206, 23 *ziit-* (91, 33), 201, 22 *frühalslih*, 220, 14 *nüd*, 237, 35 *hriis*, 250, 35 *suün*, 258, 21 *rühher* (251, 37), 262, 29 *uuüt*, 129, 4. 163, 14. 244, 37. 266, 33 *uuüs* (31, 19. 55, 12. 238, 4. 227, 39), 246, 24 *uuüsa* (123, 34).

b) *i* haben 19, 30 *galihnisse* (69, 2. 236, 14), 49, 4 *intslifit*, 57, 37 *uuic*, 87, 12 *uuinfaz* (51, 13. 245, 3), 89, 4 *lihloi*, 208, 37 *farlihu* (39, 32. 155, 14), 223, 25 *uúto* (s. eben) 241, 33 *uúisa* (s. e.).

Das suffix *-lih* findet sich in unserer hs. im ganzen 85 mal, und darunter 29 mal mit längenbezeichnung: einmal 191, 5 *unpuantlüh*, ausserdem 10 mal *íi*, 18 mal *i* (!); die längenbezeichnung tritt mit ausnahme von 159, 34 *ziitlühhi*; 29, 28 *kepanlihhont*, 107, 15 *tagolihan* nur auf der flexionslosen endsilbe *-lih*, oder im adverbium *-lihho* ein; und zwar findet sich in ersterer 3 mal *lüh*: 189, 26. 202, 32. 227, 18 und 14 mal *lih*: 35, 38, 113, 3. 137, 17. 137, 18. 165, 7. 181, 38. 183, 1. 183, 3. 191, 26. 193, 4. 193, 5. 201, 22. 201, 23. 213, 15, — während sie 15 mal ohne bezeichnung bleibt; das adverb. hingegen steht

23 mal ohne bezeichnung, und nur 8 mal ist die länge hervorgehoben, und zwar 6 mal durch *íi*: 67, 10. 135, 9. 135, 14. 135, 26. 161, 14. 228, 22 und 2 mal durch *í*: 157, 24. 157, 23.

2. *ai* geht ahd. durch rückwärts wirkende assimilation in *ei* über; dieser process ist in unserer hs. so gut wie vollzogen; unter 103 fällen ist nur noch 4 mal ziemlich im anfange der hs. *ai* geschrieben: vor *l* in 7, 5 *kailliho*, 29, 22 *hailac*, 57, 7 *gataílit* (cf. 133, 32 *keil*, 244, 12 *heillantlih*, 71, 2 *urteilida* etc.) und vor *d* in 3, 29 *laidazit*. Sonst ist nichts zu bemerken; dunkel ist 111, 12 *ineihan pim* (delibor, cf. Gramm. II 810. III 764; Graff I 128. II 1015).

Einer monophthongierung ist dieses *ai* regelmässig vor *w*, *h*, *r* unterworfen, und zwar vor *w* 7 mal in der partikel *eo-* (cf. dagegen 236, 6 *ùuuíht*, ebenso 214, 16 *níuuíht*), ferner in 3, 10 *euu*, 202, 32 *elíih*, 241, 2 *ehaftida*, 244, 7 *éuuart*, 13, 4 *laeo*, 31, 2. 212, 23. 213, 15. 252, 24 *seo-*, 147, 17 *hreo*, 125, 39 *urseli* (cf. got. *saivala*), — vor *h* 5 mal und vor *r* 24 mal.

Ausserdem dringt die monophthongierung noch vereinzelt ein vor *d* in 51, 9 *pedahalp* (cf. J. Schmidt Vocal. II 406), 53, 36 *fredic* (nach Grimm Wörterb. IV 102 aus *fra-aip-*, cf. auch 232, 12 regelmässig *freideo*) und schlüsslich vor *n* in 131, 23 *uuenac* (aus got. *vai* ahd. *wê*, wo ja die monophthongierung, — in offener silbe, — am platze ist).

Die schreibung dieses *é* ist sehr verschieden; es findet sich a) *e* 15 mal vor *w* (s. eben), 8 mal vor *r*: 27, 1. 89, 15 *-herost-*, 127, 31 *lerit*, 159, 38 *erist*, 229, 9 *erirun*, 171, 26. 263, 18 *erỳ*, 231, 31 *unerhaft* (cf. Sievers z. st.), 2 mal vor *h*: 41, 7 *flehari*, 101, 39 *:ehtige* (*a* ist wol radiert) und 3 mal vor *d* und *n* (s. eben), — im ganzen also 28 mal; b) *ee* steht vor *r*: 45, 17 *heertaom*, 181, 24 *meer* und vor *h*: 115, 2 *reeho*; c) *é* vor *w*: 244, 7 *éuuart*, vor *r*: 197, 3 *ér* (jam dudum), 229, 15 *érhaftidu*; d) *ę* vor *r* in 15, 13. 15, 15 *ęruuírd-*, 205, 27 *ęrî*; e) *ae* vor *w* in 13, 4 *laeo*, vor *r* in 131, 25 *kalaerte*, 199, 20 *aerhaft*, vor *h* in 21, 30 *saeha*, 97, 37 *farlaeh*; f) *œ* vor *r* in 65, 12 *œruuirdlihho*, 229, 13. 232, 8 *œrhaft-*; g) *ǿ* vor *r* in 69, 26. 69, 29. 240, 28 *ǿruuird-*.

§ 3. *u*-reihe.

1. *û*. Über die alte dehnung des *ŭ* ist nichts zu bemerken; die erst im ahd. gedehnten *u* der partikeln 99, 36. 197, 3. 237,

3 *giu* (got. *jŭ*, cf. zu MSD. II 29) und 25, 24. 179, 6. 216, 30. 247, 18 *nu*, des pronomens 23, 7. 181, 9 *du* und des wortstammes 91, 16 *kahluttrit*, 200, 21 *cahlutrent* entbehren noch der speciellen bezeichnung, während die länge von *ûz* (got. *ŭt*) auch äusserlich, schriftlich fest steht.

Im einzelnen ist folgendes zu erwähnen: 101, 26 *uuoffent* (Depromunt) ist offenbar verschrieben für *uuffent* (cf. 230, 34 *ûffit*, 233, 31 *ufta* Promit, Prompsit), und ebenso möchte man 117, 19 *cafuuhtum* (Expromimus) in *cauuftum* ändern, wenn nicht Pa. und gl. K. auf *cafooctum* deuteten; 115, 19 *kasturit* (Exterminatur) ist sicher aus *kastrutit* (cf. Pa. gl. K.) verschrieben; das *d* in 169, 20 *druuh* (Hirsutum) ist nur durch das folgende d in dustrum veranlasst, so dass *ruuh* zu lesen ist, wie 169, 19 und 169, 22; das fremdwort Roma ist wie gewöhnlich, so auch hier 243, 5 zu *ruma* geworden.

Die schreibung des *û* ist wesentlich von der des *â*, *ô* und *î* verschieden, denn die längenbezeichnung tritt hier weit öfter ein, so dass sich die zahlen der bezeichneten und unbezeichneten *u* vollständig die wage halten; wir finden *u* : (*uu* + *û*) = = 34 : (24 + 11), und dabei sind eingeschlossen die eben erwähnten, erst ahd. gedehnten worte. a) *uu*: 71, 26. 75, 17 *huuf-*, 105, 4. 163, 18 *-huus* (33, 37), 117, 34. 119, 10. 119, 12. 125, 38 *uuz* (51, 14. 137, 23), 117, 19 *cauuftum*, 233, 31 *ufta*, 252, 37 *uuflenki*, 127, 9 *ruumlihhor* (43, 32), 149, 36 *pruuhhit* (199, 27), 169, 19. 20. 22 *ruuh*, 203, 6 *fuul*, 206, 6 *cafuuhtŷ*, 245, 34 *zuun* (197, 38), 256, 16. 261, 6 *pruut-*.

b) *û*: 13, 5. 95, 12 *hûffo* (s. eben.), 75, 14 *kafûstot*, 131, 31. 137, 6 *ûz-* (s. e.), 147, 13 *prûkhanti* (s. e.), 217, 31 *ûfun* (bubonem), 219, 12. 219, 13. 230, 34 *ûf-**) (s. e.), 231, 30 *unchûsker* (65, 16. 233, 2).

2. *eu* (got. *iu*) ist auch ahd. zu *iu* geworden; ausserdem ist es jedoch zuweilen auch uneigentlicher diphthong wie z. b. in 3, 21. 87, 8 *friunt-* (got. *frijonds*), ferner in 77, 22. 135, 9 *aucsiuno*, 135, 14. 226, 7 *-siunlihho*, 252, 22 *untarsiun* (aus *sihwuni sigwuni*, *schuni*) und in 13, 19. 13, 24. 109, 20 *ungahiuriu* (cf. got. *heiva-frauja*).

iu wird zu *eo* gebrochen vor *a* (*ô*) der folgenden silbe: 25, 2 *fleosan*, 35, 7 *fleozantiu*, 57, 24 *camericreozot*, 105, 15 *untardeonot*,

*) *ûf* hat also immer die bezeichnung; ebenso *hûf-*; *ûz* : *uz* = 6 : 2.

206, 12 *sa deononne*, 145, 9 *speoz*, 165, 37 *deota*, 215, 33 *hleodarsizzeo*, 239, 17 *insleozan*, also 9 mal vor dentalen, ferner vor *h* in 107, 9 *pi leohte*, vor *r* in 83, 16 *peorfaz*, 256, 22 *feorda* (uneigentlicher diphthong) und im auslaut 159, 14 *uparchneo* (ebenfalls uneig. diphth.); dagegen bleibt *iu* fest, auch bei *a* der folgenden silbe, vor labialen und gutturalen: 27, 38 *siuhhen* (aegris), 93, 25. 95, 36. 147, 1 *fliug-*, 127, 11 *arliuhhan*; 109, 21 *ariup*, 232, 18 *tiuf*. Braunes gesetz für das oberdeutsche (Beitr. IV 559 ff.) wird demnach durch unsere hs. bestätigt; was aus 45, 32 *piutta* (Alveario, vas apium) zu machen ist, weiss ich nicht (vielleicht *piunta*, *putin*(*a*), cf. Graff III 327; man sollte wenigstens *peotta* erwarten, oder deutet *tt* auf einen *já*-stamm?); dunkel ist auch 137, 19 *friuntun* (extimplo, cf. Gramm. III 96, 256; Graff III 656 stellt es zu *frô*, *fruo*?); verschrieben ist 179, 6 *inu nu l ineu danne* (an Gramm. III 248 anm. ist doch nicht zu denken).

3. *au* erfährt im ahd. durch die übergangsform *ao* hindurch regelrecht die monophthongierung nur vor *h*, *r* und dentalen.

Unsere hs. bestätigt im ganzen diese regel; *au* bleibt demnach fest vor gutturalen, labialen und im compositionsauslaut 127, 30 *daulih* (cf. 65, 41). 187, 13 *unclaulihho* (cf. Bezzenbergers Untersuchungen über die got. partikeln und adverbien p. 26).

ao jedoch ist eingetreten a) vor *h* in 25, 38. 47, 29. 95, 14. 233, 16 *haoh-*, 260, 10 *haosedal* = *haho-* für *haohsedal* (cf. MSD². 519), 47, 15. 101, 5 *arzaoh*, 243, 32 *dorntaoh*; b) vor *r* 25, 21 *raorre*, 193, 5 *ungahaorentlih*; c) vor dentalen 23 mal, und zwar vor *t* 77, 8. 93, 2. 95, 28. 97, 38. 101, 36, 245, 6; vor *d* (= germ. *þ*) 103, 11. 105, 37. 131, 36. 137, 18. 147, 28. 149, 17. 185, 24. 263, 8; vor *z* 165, 23. 171, 13; vor *s* 109, 12. 109, 17; vor *n* 29, 26. 35, 36. 151, 9. 153, 29. 264, 13; d) im auslaut (als unechter diphthong) 65, 41 *strao*.

o findet sich 7 mal (darunter 2 mal *ó*), und zwar a) vor *h*: 115, 6 *dornlóh* (s. eben.); b) vor *r*: 25, 22 *rorre* (cf. 25, 21 *raorre*); c) vor dentalen: 9, 25 *unodo*, 15, 2 *anapoz*, 123, 40 *arhlózi*, 237, 32 *flózscef*; 141, 10 *unsconida* (s. e.).

Zum schlusse sei noch eine bemerkung über die schreibungen der langen vocale gestattet, welche ich vielleicht schon zu genau zu geben versuchte. Es ist ja gewiss, dass hier im ganzen subjective willkür der einzelnen schreiber herrschte, das erkennt man am besten schon aus der verschiedenen behandlung

desselben wortes, — aber man möchte es doch nicht ganz von der hand weisen, nachzusehen, in welchen fällen ihnen jedesmal die länge am deutlichsten zum bewusstsein kam, so dass sie nicht umhin konnten, dieselbe, vielleicht oft unwillkürlich, zu bezeichnen, — möglicherweise ist ja davon auch auf eine gedehntere oder flüchtigere aussprache der längen zu schliessen. Oben ist erwähnt, dass das dumpfe *û* weitaus am häufigsten bezeichnet wird (was doch wol nicht zufall ist), — hier möge ganz kurz versucht werden, die schreibungen auf grund der folgenden consonanten abzuteilen, denn es lässt sich wenigstens in dieser hs. wirklich eine bestimmte stufenfolge unterscheiden; ob diese zusammenstellung überhaupt irgend welchen wert hat, kann man nur dann sehen, wenn auch versucht worden ist, an anderen denkmälern diese kleinlichen beobachtungen anzustellen, und dabei vielleicht ähnliche resultate erlangt sein werden.

Natürlich ist *ê* aus *ai* und *ô* aus *au* hier ausgeschlossen, da sie überhaupt nur vor gewissen consonanten erscheinen; auch auf den unterschied zwischen doppelschreibung und accentuierung ist keine rücksicht genommen.

1. Im auslaut (auch im compositionsauslaut) und vor vocalen wird die länge nie bezeichnet; eine einzige ausnahme bildet 201, 22 *frühalslîh*.

2. Vor liquiden und nasalen tritt die bezeichnung noch höchst selten ein; bei *l* ist das verhältnis nb : b*) = 14 : 3 = = 5 : 1; bei *n* verhält sich nb : b = 28 : 6 = circa 5 : 1; bei *r* wird die bezeichnung häufiger denn nb : b = 37 : 9 = circa 4 : 1; bei dem labialen *m*, welches etwas mehr physische anstrengung erfordert, als *n*, *r*, *l*, ist die bezeichnung schon beträchtlich vorgeschritten: nb : b = 12 : 8 = 3 : 2.

Daran schliessen sich 3) die muten, welche sich von den liquiden und nasalen sichtlich unterscheiden, — und zwar ist die stufenfolge hier wiederum so, dass a) die leichteren dentallaute den anfang machen; beim verschlusslaute verhält sich nb : b = = 37 : 22 = circa 5 : 3 (bei der media 9 : 3, bei der tenuis 28 : 21 = 4 : 3); vor dem reibelaute ist jedoch die länge am fühlbarsten gewesen: bei *z*, *zz* verhält sich nb : b = 21 : 18 = 10 : 9, bei *s* = 12 : 16 = 3 : 4, hier also ist bereits übergewicht der bezeichnung ersichtlich. b) Der gutturalreibelaut (*h*, *hh*) hat das

*) = nichtbezeichnung: bezeichnung.

verhältnis nb : b = 29 : 31; dagegen tritt die bezeichnung vor dem verschlusslaute hinter der der dentalreihe zurück: nb : b = 17 : 5. c) Wie oben der nasal *m*, so folgt hier zuletzt der schwere labialreibelaut, bei welchem die bezeichnung ein grosses übergewicht hat: nb : b = 10 : 21 = 1 : 2, während sie vor dem verschlusslaute noch weiter zurück tritt, denn hier verhält sich nb : b = 5(6) : 1.

Falsche längenbezeichnungen haben sich folgende gefunden: 77, 6 *sīih* (= imper. von *sēhan*), 91, 1 *nūēmari*, 119, 29 *nūatle* (Egentes), 255, 19 *hrōs* (equos), 263, 15 *nuārnuōrter* (veredicus).

Die längenbezeichnungen verteilen sich nicht relativ gleichmässig über die ganze hs., sondern treten bisweilen mehr gruppenweise auf; da jedoch die einzelnen vocale nicht einmal gleichmässig übereinstimmen, so dass sie sämmtlich unter ein schema gebracht werden könnten, so ist hierin statt verschiedener hände sicher nur zufall anzunehmen. Es sei jedoch constatiert, dass im anfange der hs. die nichtbezeichnung entschieden überwiegt, während später, etwa von p. 180 an, die bezeichnung mehr und mehr um sich greift.

Zweites Kapitel.

Consonantismus.

A. Muten.

§ 1. Germ. tenues.

1) *t*.

Germ. *t*, aus idg. media hervorgegangen, wird anlautend in unseren glossen regelmässig zur tonlosen affricata z verschoben, und dieses z findet sich vor vocalen 73 mal, (in *za*, *zō* bekanntlich einem got. *du* gegenüber stehend); nur 4 mal, und zwar immer vor *e*, steht das zeichen *c* in 79, 29 *cedarpaum* (aus dem lat.), 93, 20 *celit*, 147, 5 *picerit*, 153, 12 *ceeri*; z ist vor *e* dagegen 7 mal belegt: 89, 15. 103, 34 *zehan*, 113, 9 *kazeso*, 147, 10. 147, 11 *-zehot*, 171, 29 *zepar*, 225, 34 *cazeltstecchō*; vor *i* findet sich nur z. Von consonantverbindungen ist *tw* regelrecht zu *zw* geworden, *tr* dagegen bleibt bekanntlich unverschoben, da *zr* der deutschen

zunge widerstrebt: 6 mal *-triuu-*, ferner 117, 4. 117, 6 *-trog-*, 155, 2 *catruenti*, 257, 22 *artrakʃ* (piget).

Inlautend nach vocalen steht tonlose spirans, und zwar a) nach längen 1) gewöhnlich einfaches *z*, — 32 mal, mitunter auch da, wo man consonantumlaut zu sehen hat, wie z. b. 143, 10 *hueizes* (Frumenti); 2) *zz*, — nur 6 mal: 25, 18 *farhuazzan*, 239, 4 *farlazzaniu*; 121, 37 *faruuīzzit*, 131, 34 *ituuizzotun*; 51, 14 *uzzarostun* (cf. mit *z* 137, 6); 29, 15 *arheizzetim*. *z* steht dagegen 6 mal nach *â*, 5 mal nach *i*, einmal nach *û*, 3 mal nach *ei*; ausserdem da, wo *zz* nie eintritt: 12 mal nach *o*, 3 mal nach *eo* und je einmal nach *iu* und *ao*. b) Nach kürzen halten sich *z* und *zz* genau die wage, beides steht je 13 mal, und zwar gestaltet sich das verhältnis folgendermassen: nach *a* steht nur *zz*: 31, 2. 127, 36. 213, 31 *uuazzar*, 79, 37 *hazzal*, 185, 26 *lazzer*; nach *e* steht 3 mal *zz*: 29, 27 *pikezzan*, 129, 30 *gamezzu*, 220, 19 *pisezzan*, — jedoch 4 mal *z*: 61, 5 *mezih*, 169, 10 *meses*, 235, 37 *gamezu*, 93, 36 *kafezarot*; nach *i* steht 6 mal *zz*: 53, 5 *uparuuizzo*, 65, 5 *kauuizzida*, 137, 15 *uuizzod*, 105, 29 *kamizzis*, 187, 6 *mizzit*, 254, 8 *zaslizzan*, — hingegen 8 mal *z*: 65, 4 *farslizaniu*, 89, 24. 111, 39. 201, 28 *mizit*, 115, 24 *frizit*. 149, 7 *pikizis*, 167, 25 *inpizan* (part.), 216, 13 *muniza* (= hier noch spirans); nach *o* steht einmal *z*: 73, 36 *gagozan*.

Unverschobenes *tr* liegt inlautend vor in 91, 16 *kahluttrit* (vor *r* verschärft), 200, 21 *kahlutrent* und mit eingeschobenem vocal 171, 23 *uuintar*, 263, 24 *eitargerio*.

Im consonantumlaut d. h. vor folgendem *i* nach kürzen entsteht affricata, und zwar wird sie hier wiedergegeben a) durch *zz* in 51, 14 *gasezzida* (cf. Pa. *casacida*), 95, 1. 109, 1 *kasezzit*, 215, 33 *hleodarsizzeo*, 221, 13 *umpisizzenne*, 31, 6 *hizzea*, 165, 10 *unnuzzi*, 236, 37 *truzzi*, — 8 mal. b) durch *z* in 183, 10 *casezit*, 183, 11 *foracasezida*. c) durch *z* in 43, 24. 103, 9 *-sezit*, 183, 8 *casezida*, 222, 11 *sezent*, 77, 17 *epanhluzeo*, ferner 4 mal im suffix *-az-*, wie 3, 29 *laidazit*, 125, 36 *fraatmazit*, 137, 21 *roffazent*, 71, 36 *chahhazen* und 4 mal im suffix *-iz-* (wo Gramm. II 217 ebenfalls affricata angesetzt wird), 143, 25 *cremizi*, 155, 20. 242, 32 *cremizon*, *-ota*, 31, 7 *suilizunga*, — also im ganzen 13 mal, und ausserdem vor *t* in 45, 1. 179, 33 *-sazta*, 85, 21 *gasaztiu*.

Auslautend nach vocalen steht nur *z*; gewöhnlich vertritt es die spirans, — 54 mal, daneben die affricata in 65, 7. 65, 8 *pismiz*, 93, 16 *scaz*, wo alte gemination vorliegt (= got. *skatts*).

Zu erwähnen ist 268, 28 *hei* (Uridum) für *heiz*, wie sonst nicht selten.

In- und auslautend nach consonanten bleibt *t* nur einmal unverschoben im fremdwort 91, 30 *churtilahhan*; sonst jedoch steht nur die affricata; *rz* findet sich 5 mal in 111, 41. 123, 37. 183, 21 *-herz*, 220, 33. 263, 25 *uurz-*; *nz* in 257, 7 *unzi*; dagegen bleibt *t* natürlich im fremdwort 135, 24 *elpfantpeinū*; nach *l* steht einmal z in 31, 21 *aruualziz* und einmal ist die affricata durch *c* wiedergegeben in 117, 6 *sulcichare*.

Was berührungen zwischen *s* und z betrifft, so ist nur die schreibung 37, 25 *huazzemo* zu erwähnen; über 81, 34 *cusse* mhd. *güsse* cf. Gramm. I² 419.

Germ. *t* ist unverschoben in den verbindungen *st, ft, ht*. Dabei sind folgende einzelheiten anzuführen: auslautend fehlt *t* in 157, 24 *caturslihho* (cf. 25, 14. 151, 18 *caturst*); ahd. einschiebung eines labiallautes liegt vor in 219, 13 *úfqhuumft*, 230, 36 *framchumft* (got. *-mþs*), ebenso wol in 29, 31 *kazūftent* (von got. *gatiman*); das suffix *-scaf* besitzt hier noch kein *t*, also 3, 21 *friuntscaf*, 165. 39 *lantscaffi*. Zweimal ist ein *t* unorganisch vorgeschlagen in 49. 5 *slȝhto* = *slethto*, 49, 5 *lithto*; dagegen fehlt *t* in 11, 20 *kanuhsamer* (cf. 219, 15 *kanuhtsam*); 91, 2 *unrehthio* ist zu trennen in *unreht hio* (cf. Graff IV 1067); verschrieben ist 189, 21 *nant* für *naht*.

Die schreibungen *sd*, *fd*, *hd*, welche Kögel p. 68 ff. für Pa. gl. K. Ra. constatiert hat, fehlen hier vollständig.

2) *p*.

Da ein idg. anlautendes *b* fast gar nicht begegnet, welches im germ. zu *p* verschoben werden konnte, so findet sich die ahd. affricata beinahe nur in fremdwörtern; in unserer hs. ist sie im ganzen 8 mal belegt, und zwar 5 mal noch als *ph* in 33, 15 *phinot*, 37, 23 *phinon*, 63, 21 *phinunga*, 67, 24 *phath*, 225, 5 *pherintac* (direct aus lat. para-sceve?), — dagegen 3 mal als *pf* in 113, 33 *pfentinc*, 157, 7 *pfifun*, 256, 2 *pfad*.

Inlautend dagegen ist germ. *p* nach vocalen zur spirans geworden; wir haben widerum zu scheiden: a) nach längen steht 1) *f* 14 mal, und zwar immer nach *á*, *ó*, *ú*, also 111, 9 *uúofit*, 145, 6. 257, 1 *uuafan*, 189, 3 *aruuáfni*, 165, 2 *hiufilun*, 219, 30 *arstiufit*; dann 5 mal nach *î*: 5, 34 *rifi*, 45, 6 *crifit*, 49, 4 *intslifit*,

111, 19 *zaslüfant*, 157, 7 *pfifun*; und schlüsslich 2 mal nach *au* und einmal nach *ei*: 49, 6 *zahlaufit*, 91, 32 *hlaufili*, 242, 16 *-reifa*; 2) *ff* 7 mal, und zwar je einmal nach *au* und *ei*: 125, 18 *scefsauffi*, 167, 31 *reiffa*; und 5 mal nach *û*, wonach *f* sich gar nicht findet: 13, 5 *hûffo*, 75, 17 *huuffonti*, 95, 12 *hûffun*, 101, 26 *uuffent*, 230, 34 *ûffit*; 3) *ph* erscheint nur einmal in 13, 8 *unripher*, das vielleicht als vereinzelter consonantumlaut nach länge nicht weiter verschoben wurde. b) Nach kürzen steht 13 mal *ff* (cf. die belege bei Heinemann p. 67, dazu 91, 23) und nur 2 mal *f*: 191, 2 *cascafan* (cf. 253, 36), 205, 18 *pislifan* (cf. 91, 23).

Hier sehen wir also die regelrechte doppelspirans bereits weit öfter durchgedrungen, als oben in der dentalreihe.

Der consonantumlaut nach kurzer silbe gestaltet sich folgendermaassen: a) *ph* steht in 5, 23 *gachnuphit*, 187, 22 *gachunphit*, 214, 35 *chnuphit*, 65, 26 *scephin*, 179, 31 *skephit*, 253, 1 *stapheo*; b) *pf* in 41, 23 *kachripfiu*, 61, 28 *kacnupfen*, 137, 2 *scepfent*; c) vor *t* steht natürlich *f* in 187, 20 *anaᵇchnuftaz*. Oben in der dentalreihe sind die fälle der 2. 3. pers. praes. und des part. praet. der schw. verba[1], wie überhaupt die formen, in denen dem *z* ein *i* folgte, stillschweigend beim consonantumlaut untergebracht worden, da es der unregelmässigkeit der schreibung wegen nicht zu entscheiden war, ob noch spirans oder bereits affricata vorlag, ebenso wie dieses später in der gutturalreihe nicht möglich sein wird. Hier zeigt sich jedoch das verhältniss wenigstens in der schrift etwas reiner, da *ph* nur in den eben erwähnten fällen vor *i*, *pf* hingegen bei echtem umlaut (vor *e* = *ja*) gebraucht wird; zufall ist das wol nicht; ob freilich *ph* noch die spirans wiedergiebt, wie es regelrecht wäre, ist nicht zu entscheiden (cf. auch darüber Kögel p. 79).

Alte gemination vor *r* und *l* und daher affrication zeigen 263, 3 *suepfar* (aus *scipra-*), 13, 7 *aphol* (aus *aplo-*); auch lat. cuppa erscheint als 87, 11 *chupfa*.

Auslautend nach vocalen steht gewöhnlich *f*, also 71, 26 *huufmalum*, 33, 25 *nefkerer*, ferner *uuf*, *tûf*, *scef*; *pf* findet sich nur in 163, 7 *stapfmalum* (aus *pp*).

In- und auslautend nach consonanten geht die verschiebung der labialtenuis weiter, als die der dentaltenuis, denn sie entwickelt sich fort bis zur spirans. *lp*, *rp*, *mp* kommen hier in betracht: a) *lp* steht nur im fremdwort 135, 24 *elpfantpeinû* (eigentlich aus lat. *f*, griech. *φ*), wo also vollständige affri-

cata *pf* vorliegt; b) bei *rp* stehen sich gegenüber 87, 37 *farnuerphan*, 238, 25 *arnuirphit*, — und 43, 22 *gauuorfan*, 222, 10 *nuerfant*; *pf*, die eigentliche affricata, zeigt sich hier also gar nicht mehr, so dass wir *ph* wiederum als zwischen *pf* und *f* stehend, auffassen dürfen. Auslautend steht nur *f*, also *nuerf*, *nuirf*, *uurf* und *sarf* (!); c) bei *mp* steht, da *m* das völlige durchdringen bis zur spirans hindert, zwar nicht mehr *pf*, aber inlautend *ph*, wie 55, 2 *tumphilo*, 67, 16 *kastemphit*, 229, 2 *stamphe*; auslautend findet sich bereits reines *f*: 9, 11 *kalimflih*, 37, 6 *ungalimflih*, 69, 16 *chamf-skilt* (aus lat. campus).

Über *sp* ist nichts zu bemerken; *sb* kommt nicht vor.

3) *k*.

Germ. *k* (aus idg. media oder aspir. tenuis) wird anlautend in unserer hs. fast durchgehends *ch* geschrieben, was wol nichts anderes, als die starke bairische tenuis aspirata wiedergeben soll. Vor vocalen steht es 41 mal, darunter in den fremdwörtern 69, 16 *chamfscilt*, 71, 36 *chahhazen*, 73, 19 *chirliher*, 87, 11 *chupfa*, 91, 30 *churtilahhan*. 101, 30 *chohmos*, 115, 36 *chuchina*, 205, 16 *charchella*, 233, 9 *chellari*; nur einmal ist dagegen *c* geblieben im fremdwort 139, 3 *cugulun*; *k* findet sich nur in 79, 18. 79, 23 *kingilon* (von lat. clangere? cf. auch Graff IV 564).

Anlautende germ. consonantverbindungen sind *kn*, *kr*, *kl*, *kv*. a) *kn* ist 2 mal unverschoben geblieben: 61, 28 *kacnupfen*, 67, 24 *francnehta*; 6 mal ist es dagegen verschoben in 5, 23. 187, 22. 214, 35 *-chnuphit*, 9, 34 *inchnehta*, 159, 14 *uparchneo*, 187, 20 *ana^{ki}chnuftaz*; b) *kr* ist immer zu *chr* verschoben, also 19, 9 *chrumpi*, 81, 13. 81, 15 *-chrisam-* (fremdwort, bereits griech. χ), 95, 32 *chrêhhisc* (got. *krek-*), 167, 4 *chranoh*, 200, 13 *chruchea*, 239, 10 *cachrumān*; auf besonderer lautsteigerung beruht 41, 23 *kachripfiu* neben *grifan* (wie *kizzi* zu *gaiz*, cf. auch Zs. 12. 302); c) *kl* erscheint regelmäfsig als *chl*, darunter in den fremdwörtern 213, 31 *-chlinga*, 258, 38 *chlinganti*; d) *kv* got. *qv* erscheint 15 mal als *qhu* (Heinemann p. 65 führt 14 belege an, dazu 119, 32 *qhuimit*); 2 mal dagegen steht *qh* ohne *u* in 79, 34 *arqhellente* (cf. 109, 12 *arqhuelit*), 119, 34 *qheman* (cf. 119, 32 *qhuimit*); *v* ist nachgetragen in 119, 36 *qhemanti*; vor *u* haben wir *ch* statt *qhu* in 230, 36 *framchumft* (cf. 219, 13 *úfqhuumft*).

Inlautend nach vocalen wird germ. tenuis zu tonloser spirans. Hier wird dieser laut wiedergegeben a) nach längen ge-

wöhnlich durch *hh*, — 23 mal, daneben jedoch 9 mal durch blosses *h*, darunter immer vor *l*, *n*: 226, 18 *foraspraaha* (dagegen 3 mal *hh* nach *â*); 199, 27 *unpruhic* (dagegen 2 mal *hh* nach *û*: 147, 13. 149, 36); 181, 8. 235, 13 *sóhni*, 195, 37 *frohni*, 183, 38 *unroha* (dagegen 3 mal *hh* nach *ô*); 63, 4 *kahantreihîda*, 115, 38 *eihlom*, 207, 23 *feihnot* (dagegen 3 mal *hh* nach *ei*); nach *au*, *è*, *î* steht nur *hh*. Zuletzt findet sich einmal *ch* in 127, 1 *ursprachi*. b) Nach kürzen ist ebenfalls die bezeichnung *hh* die gewöhnliche; es steht 31 mal, und zwar 18 mal nach *a*, 8 mal nach *e*, 4 mal nach *i*, 1 mal nach *o*, daneben nur 2 mal *h* im worte 45, 31. 73, 33 *mihil-* (cf. 185, 7. 206, 25 *mihhil*); 6 mal ist *ch* vertreter der reinen spirans: 31, 8 *kasmacho*, 61, 22 *kamachot*, (dagegen 5 mal *mahho-*), 113, 15 *zaprechames*, 117, 16 *carachota* (dagegen 3 mal *rahh-*), 115, 36 *chuchina* (= lat. coquina); lat. *ch* liegt vor in 212, 25 *municha* (ebenso 71, 36 cachinnare *chahhazen*).

Bei consonantumlaut nach kurzem vocal steht a) *ch* in 47, 18 *qhuichit*, 75, 21 *dichiu*, 103, 27 *intdechit*, 119, 7 *scrichit*, 123, 15 *carechen* (expremere, formare); davon abgeleitet 61, 14. 89, 35. 117, 13 *karechida*; ferner in 143, 18 *suechea*, 147, 8 *ruchi* (= unklar, cf. Graff II 436), 161, 4 *dichſ*. 175, 35 *aruuechit*, 200, 13 *chruch:a*, 241, 36 *lechenti*, 219, 16 *stecho*; b) *cch* nur 2 mal in 19, 23 *secchea*, 225, 34 *cazeltstecchʼo*; c) einmal sogar blosses (unverschobenes?) *k* in 37, 11 *arzuki* (Avelli, von *zuchjan*).

Über die formen, in denen *i* in der auf den consonant folgenden silbe steht, cf. oben p. 18.

Alte gemination ist zu erblicken a) in den worten 214, 26 *flecho*, 206, 20 *flechohti*, 51, 17 *loccha*, 71, 30 *zuecchot* und vielleicht in 117, 3 *kapckota* = *kaprockota* (mit unverschobener tenuis), denn läge in diesen worten nur consonantumlaut vor, so müsste man nach p. 1 ff. in der stammsilbe überall *i* oder *u* erwarten; ferner in 77, 30 *artruhnſ* und vielleicht auch in dem unklaren 23, 19. 151, 30 *lohot* (fovit, *minneot*); b) vor *l* und *r*, wo sich nur die bezeichnung *ch* findet. 7 mal in *smechar-* (germ. *smëkra-*), 3 mal 193, 13. 14. 15 *stechal* und im fremdwort 145, 32 *kachla* = *fachla* (?).

Auslautend nach vocalen steht regelmässig *h* für got. *k*, — 25 mal; fremdwort ist 101, 30 *chohmos*.

In- und auslautend nach consonanten werden die echten verbindungen *lk*, *rk*, *nk* = got. *ggk* streng oberdeutsch zu spiranten. In unseren glossen haben wir a) einmal blosses *c* in

213, 35 *uuolcno*, dagegen sonst 135, 35 *uuolchnũ*, 153, 41 *melch*; b) 12 mal *-rch*, darunter 2 mal im auslaut, wogegen nur einmal *rc* unverschoben bleibt: 95, 29 *uuerc* (cf. dagegen 117, 12. 157, 17 *-uuerch*); im fremdwort 73, 19 *chirliher* fehlt der spirant gänzlich; c) inlautend unverschobene tenuis in 252, 37 *uuflenki*, compositionsauslautend in 161, 26 *danclihhosta*, dagegen regelrecht *nch* 9 mal inlautend: *denchenti*, *tunchli* etc., auslautend: 167, 24 *trunch*.

Das hier gesondert betrachtete suffix *-lih-* zeigt im inlaut gewöhnlich *hh*, — 45 mal: 8 mal jedoch nur *h*: 49, 14 *smaliher*, 73, 19 *chirliher*, 85, 33. 232, 17 *elihor* (cf. auch Gramm. III 597, 600), 107, 15 *tagolihan*, 169, 10 *soslihes*, 197, 26 *uuarlaupentlihem*, 202, 6 *samftliho*; daneben nur einmal *ch* in 7, 4 *hromlicho*; sonst steht wie gesagt *hh*, und zwar 29 mal im adverb. *-lihho* und 16 mal in anders flectierten formen z. b. *zütlihhi*, *kamissalihhot*, *kepanlihhont* und in den casibus des adjectivs. Auslautend steht *h*.

sc bleibt bekanntlich unverschoben; anlautend steht 55 mal *sc*, und nur 3 mal *sk*: 77, 26 *skemmi* (cf. Sievers zur st.), 83, 23 *skiup*, 95, 15 *skesso*; 259, 27 *kipa* = *skipa*, obwohl Graff IV 355 *kipa* ansetzt; 3 mal ist *k* übergeschrieben: 91, 18 *k̇scemmi*, 119, 4 *k̇scinit*, 213, 29 *k̇scinanti* (cf. *sk* in 13, 34. 212, 11. 213, 37).

Inlautend steht 4 mal *sc*: 47, 4 *driscufle*, 65, 16 *chusco*, 163, 35 *uunscit*, 189, 14 *hurscidu*, und 3 mal *sk*: 231, 30 *unchüsker* (cf. Sievers z. st.), 233, 2 *chuskida* (cf. Sievers z. st.), 248, 33 *horski*, zuletzt schon einmal *sch* in 252, 20 *forschot*.

Auslautend steht nur *sc* in 185, 25. 244, 33 *horsc*, 213, 4 *horsclihho*, 221, 38 *uunsc*, 2 mal im suffix: 67, 10 *himilisc*, 95, 32 *chréhhisc*.

§ 2. Germ. medien.

1) *d*.

Germ. *d* ist entweder regelrecht aus idg. media affricata *dh*, oder in vielen fällen nach Verners gesetz aus idg. *t* (*th*, *dh*, *d*) entstanden. Hier wird es anlautend vor vocalen regelmässig zur tenuis; fremdwort ist 115, 1 *taamo* (aus lat. damus). Von anlautenden consonantverbindungen ist *tw* in 173, 10 *catuolun* und regelrecht 15 mal *tr* got. *dr* belegt. Dagegen 236, 37 *truzzi* gehört nach Gramm. III 305 zu germ. *þr*.

Inlautend nach vocalen, — kürzen und längen, —

steht ebenfalls nur *t*; dunkel ist das oben erwähnte 45, 32 *piutta* (cf. auch p. 13); von fremdwörtern ist unverschoben geblieben 79, 29 *cedarpaum* (lat. cedrus) und 3 mal *sedal* (lat. sedile; as. *sedel*, ags. ahd. freilich auch *sethal*).

Der consonantumlaut nach kurzen vocalen wird durch *tt* wiedergegeben: 17, 11 *mitti*, 105, 22. 105, 35. 113, 17 *uuitte*, *inuuitte*, *inuuitter*, 137, 17 *pittentlih*, 193, 4 *unarpittentlih*, 95, 30. 210, 4. 210, 7 *mutteo*, *mutti*, *mutte*; hier steht natürlich nur einfaches *t* in denjenigen formen der schw. verba[I], welche ein *i* in der flexion haben: 131, 4. 183, 4. 242, 3 *pitit*, 229, 18 *strutit*, aber auch im particip 231, 4 *strutenti*.

Nach langer silbe entsteht *tt* nur einmal im perfect eines schw. verbums, dessen stamm auf dentalis auslautet: 109, 16 *kapreittos*.

Auslautend nach vocalen steht regelmässig *t*, — 31 mal; wenn *ĕ* vorhergeht, ist das zeichen ʃ angewendet in 218, 10 *kapʃ*, 255, 32 *caprʃ*; *d* steht, wo man *t* erwarten sollte, in 137, 15 *uuizzod* (got. *vitoþ*, *-dis*).

In- und auslautend nach consonanten herrscht ebenfalls die grösste strenge; a) germ. *rd* und *zd* werden immer zu *rt*; ebenso b) germ. *nd* zu *nt*; von fremdwörtern sind hier zu erwähnen: 95, 11 *kaspentomes*, 113, 33 *pfentinc*; in den participien praes. und deren weiterbildungen, wie *ingruentlih*, *opanontic* etc. steht *nt* 72 mal, daneben einmal *ntt*: 63, 36 *frakentte*, das wol als ein ansatz zum consonantumlaut zu betrachten ist; einmal bleibt *nd* im adjectiv 11, 38 *arendi* asper (cf. auch Gramm. II 342); auslautend, sei es stammhaft oder suffixal, findet sich nur *nt*; über das praefix *ant* cf. unten p. 43; c) germ. *ld* erscheint in- und auslautend als *lt*, also auch z. b. 3, 9 *altun*, 181, 18 *undultic* etc.; d) got. *gd* wird zu *ct* in 183, 22. 247, 17 *-huctic*; e) zu erwähnen bleibt 165, 33 *feiztʃ*, als weiterbildung von *feizit*, dem part. praet. des schw. verb.[I] *feizjan*.

2) *b*.

Germ. *b* ist wiederum entweder regelrecht aus idg. *bh* oder nach Verners gesetz aus idg. *p* entstanden. Braune hat Beitr. I 522 eine zusammenstellung über beide arten gegeben; zuweilen entspricht wie in der dentalreihe ahd. *t* einem got. *þ* so auch hier ahd. *b* (*p*) einem got. *f* (cf. hierüber Scherer zGDS.[2] 134; Braune a. a. o.).

Anlautend vor vocalen und consonanten steht nur *p*, und zwar, abgesehen vom praefix *bi* circa 160 mal; beispiele sind unnötig.

Inlautend nach vocalen herrscht ebenfalls *p*; einige beispiele: 7, 17 *upar*, 25, 6 *apa*, 29, 29 *kepanont*, 57, 10 *zuihaupito*, 159, 38 *opaz*, 171, 29 *zepar*, 237, 34 *depandorn* (cf. Grimm GDSp. 232), 257, 17 *chupisi*.

Nach consonanten *m*, *l*, *r*, steht 32 mal *p* z. b. 19, 9 *chrumpi*, 127, 36 *uuampa*; 19, 16 *halpa*; 83, 8 *sterpo*, 231, 5 *huuarpari*; nur in 2 fällen, ja vielleicht nur einmal, ist *b* stehen geblieben: 221, 13 *umbisizzenne* (cf. 10 mal *umpi*), und 234, 4 *alba* (= vielleicht nur das lat. wort; cf. 9 mal *lp*, darunter 221, 1 *alpiz*).

Im consonantumlaut erscheint *pp*: 61, 4. 231, 19 *cotauueppi*, 139, 36. 235, 8 *luppi*, 263, 24 *luppari*, 246, 17 *unsippe*, 248, 22 *insueppen*; nach langer silbe wie 197, 26 *unarlaupentlih* und im schw. verb.[1] bei folgendem *i* wie 81, 9 *insuepit* fehlt der consonantumlaut.

Auslautend steht nur *p*, also 17, 9 *-hleip*, 67, 8 *liip*, 83, 23 *skiup*, 95, 14. 242, 13 *-chlep*, 107, 2 *gap*, 109, 21 *ariup*, 171, 1 *lop*. 171, 17 *poohstap* und 51, 40 *zuifalcascrip*; der labial fehlt ganz in 153, 3 *sui-pogun*: nach *l* steht *p* im auslaut: 5 mal *selp-*, 3 mal *-halp* und in 49, 27 *salp-faz*.

3) *g*.

Germ. *g* (aus idg. *gh* oder *k*) ist anlautend im allgemeinen zu *k* geworden, jedoch findet sich in unserer hs. auch noch *g*; hier ist strengste genauigkeit notwendig, wenn man bestimmte anhaltspunkte für den eintritt der tenuis finden will.

I. Vor vocalen verhält sich $g : k^{x}$ *) $= 14 : 50$, und $k : c = 34 : 16$.

a) Frei anlautend steht *g* nur einmal: 15, 9 *gaomono*; einmal geht ein auf *n* auslautendes part. perf. vorher: 51, 26 *arsotan gold*; sonst findet sich *g* nur im compositionsanlaut, oder bei vorhergehender partikel. Es gilt also im allgemeinen die regel: *g* erscheint nur noch im anschluss an vorhergehenden laut, und dieser laut ist in diesem falle entweder ein vocal (9 mal), *r* (3 mal: *upargaat, uparguldi, zurganc*), oder *n* (*arsotan gold*), — also jedenfalls tönend.

---

*) $k^{x} = k + c$.

b) k^x hingegen steht vor allem frei anlautend 24 mal (16 mal *k*, 8 mal *c*), und nach tonloser muta 3 mal (*nefkerer, uuz kat, úzcaan*); aber auch nach tönenden elementen, sei es im compositionsanlaut, oder nach einer partikel, hat es bereits das übergewicht über *g* gewonnen, denn bei vorhergehendem vocal findet es sich 12 mal (relativ allerdings nicht so oft als *g*), bei vorhergehendem tönenden consonanten sogar schon 11 mal, und zwar nach *r* einmal, nach *n* 8 mal und nach *l* 2 mal.

Wir haben das verhältnis nun in rücksicht auf den vorhergehenden laut betrachtet, wir prüfen es jetzt im hinblick auf den folgenden vocal, — und zwar ist erst hier genauer auf den unterschied von *k* und *c* zu achten.

a) Vor *i, e, ei* (*ai*), also vor hellen vocalen steht nur *k*, — 21 mal, z. b. 7, 5 *kaillihho*, 11, 10 *kerner*, 17, 4 *kitake*, 149, 7 *pikiziz* etc.;

b) vor *a* steht noch 10 mal *g:* 17, 11 *mittigarni*, 41, 16 *gagangane*, 41, 20. 41, 22 *zo, ana gam*, 93, 27 *nahtigala*, 93, 33 *pigan*, 101, 25 *zurganc*, 107, 2 *apa gap*, 163, 11 *ana gangan*, 256, 8 *upargaat*, dagegen schon 12 mal *k:* 29, 19 *kadum*, 67, 1 *pikanke*, 105, 4 *kasthuus*, 119, 12 *uuz kaat*, 133, 17 *Inkaruta*, 163, 2 *inkangari*, 189, 19 *sedalkange*, 199, 25 *In kaat*, 222, 8. 222, 10. 222, 11 *inkagan*, 262, 23 *katarun*, — und 10 mal *c:* 97, 2 *kacaruit*, 131, 31 *úzcaan*, 133, 19 *Incarutér*, 157, 29 *cacaruit*, 209, 28 *cadum*, 217, 29 *nahtecala*, 221, 4 *sedalcanc*, 225, 37 *calgo*, 238, 22 *cahingun*, 240, 17 *kacaganuuertos*;

c) vor *o, u, au*, — den dunkeln vocalen steht *k* nie, wol aber *c* und einige male noch *g*, also 51, 26 *gold*, 73, 36 *gagozan*, dagegen 61, 4. 231, 19 *cotanueppi*, 103, 2 *coto:*; ferner 135, 23 *uparguldi*, jedoch 81, 34 *cusse:*; zuletzt 15, 9 *gaomono*, jedoch 131, 1 *caumonten*, 183, 37 *caumom*, 183, 38 *uncauma*.

II. Vor consonanten findet sich *k* ebenfalls gar nicht, sondern nur *g* und *c;* auch der wechsel von media und tenuis in bezug auf den vorhergehenden laut ist hier nicht zu erkennen. Wir haben a) vor *n:* 47, 10 *fargnitan* (also bei vorhergehender partikel); b) vor *r:* $g : c = 9 : 15$, und zwar steht *gr* nie vor hellen vocalen, sondern nur vor *a* 6 mal und *u* 3 mal, also 67, 17 *kagrapanaz*, 79, 12 *grai*, 161, 14 *grazlihho*, 161, 28 *gras*, 171, 4. 191, 29 *gratak-*, sämmtlich frei anlautend, ferner 35, 38 *Ingruentlih*, 43, 1. 171, 37 *ingruet*; *cr* hingegen steht immer vor den hellen vocalen *e* und *i*, — 10 mal, vor *a* nur einmal in 230, 8 *sceffes crans,*

vor *u* gar nicht, vor *o*, *au*, *eo* jedoch noch 4 mal in 95, 19 *Croni*, 171, 10 *cropa*, 197, 30 *ungacraupit*, 57, 24 *kamericreozot*.

Schlüsslich sei erwähnt, dass im allgemeinen im verlaufe der hs. *g* vor k^x zurücktritt:

von p. 1—171 incl.: $g : k^x = 22 : 39$, dagegen
von p. 172—270 „ : $g : k^x = 2 : 30$;

c jedoch nimmt k gegenüber zu:

von p. 1—182 incl.: $k : c = 26 : 6$, dagegen
von p. 183—270 „ : $k : c = 9 : 9$;

cf. diese ganze darlegung mit der der untersuchung p. 40 ff.

Inlautend nach vocalen überwiegt *g* noch vollständig, denn $g : k = 51 : 20$; *c* wird nur vor consonanten geschrieben.

Hier lässt sich der wechsel von *k* und *g* schwer unter gewisse kategorien bringen; doch ist soviel zu constatieren, dass zwischen zwei gleichen vocalen nur das leichtere, tönende *g* sich findet, und zwar 18 mal zwischen *a*, 3 mal zwischen *i*; die belege sind: 13, 38 *nagala*, 17, 24 *Iagari*, 19, 15 *uuagan*, 19, 26 *pagari*, 43, 23. 43, 30. 147, 28. 177, 20. 212, 25. 238, 24 *-tragan-*, 65, 40 *agana*, 67, 30 *tagarood*, 222, 7. 222, 10. 222, 11 *inkagan*, 240, 17 *kacagan-*, 233, 11 *agauuisfirinari*, 255, 30 *magar*, und 201, 28 *uuigit*, 131, 5 *digit*, 263, 5 *scrigit*, (= wol euphonisches, hiatus hinderndes *g*).

k findet sich dagegen am häufigsten im schw. verb.III zwischen *a* und *e*, also 47, 19. 229, 39. 265, 31 *makʃ*, 99, 3. 200, 30. 228, 27 *-sakʃ*, 177, 36 *saken*, 257, 22 *artrakʃ*, also 8 mal; *g* steht 3 mal in diesem falle: 5, 8. 111, 11. 115, 13 *sagʃ*; nach *ă* vor andern vocalen findet es sich noch 6 mal: 67, 4. 67, 8 *hagu-*, 107, 15 *tago-*, 191, 7. 193, 23 *chlagom-*, 232, 24 *-sago*. *k* steht ausserdem hauptsächlich nach *ô*, — 5 mal, also 9, 16. 39, 30. 181, 3. 225, 16 *-fok-*, 117, 34 *lokʃ*, dagegen 3 mal *g*: 61, 30. 75, 20 *-fog-*, 159, 38 *logʃ*; nach *ŏ* steht je einmal *g* und *k*: 117, 4 *teigatrog:* (*e* ist radiert), 117, 6 *troke*; ebenso nach *u*: 45, 35 *uparhukit* 145, 17 *lugi*; nach *e* ist 3 mal *k*, 5 mal *g* belegt, also 75, 30. 197, 38 *-hekit*, 171, 34 *ekiso*, dagegen 157, 7 *suegalun*, 227, 39 *uuegauuiso*, 242, 18 *segalo*, 262, 31 *megina* und das fremdwort 73, 15 *gaseganot*; nach *â* einmal *k*, 2 mal *g*: 167, 8 *uuakim* und 155, 6 *uuagi*, 199, 16 *in lagom*; nach *iu* einmal *k*: 193, 28 *kapiukit*, dagegen 5 mal *g*: 93, 25. 95, 36. 147, 1 *fliuga*, *fliugono*, 105, 10 *kapiugunga*, 145, 37 *triugit*; *g* allein steht

nach *i, au, ei* in 3, 16 *farlaugnen*, 87, 16 *stiga*, 115, 15 *kasuigeta*, 117, 4 *teigatrog:*, 268, 10 *pauga*.

Vor consonanten steht *c* in 183, 22. 247, 17 *-huctic*, 189, 25 *in taucli*; dagegen 3, 16 *farlaugnen*; dunkel ist 107, 35 *kaacuuissot* (zu 233, 11 *agauuisfirinari* cf. Gramm. II 503, 707. Graff I 136, 137).

Consonantumlaut findet nur 5 mal statt: 3 mal ist er durch *ck* in 37, 7 *auuicki*, 105, 12 *auuickeot*, 256, 30 *hrucki*, einmal durch *cc* in 93, 25 *MUCCA*, einmal durch blosses *k* ausgedrückt: 191, 9 *uruueke* (trotz des stammhaften *e* ist wol keine andere bildung gemeint, als *-uuicki* cf. Pa. gl. K.); die schw. verba[1] haben in den formen, welche ein *i* in der flexion zeigen, keinen umlaut (cf. *digit, hekit*), — daher sind sie oben eingezählt.

Auslautend nach vocalen findet sich noch 2 mal die media: 55, 2. 55, 3 *uuaag*, sonst jedoch immer *c*, also 15, 4. 59, 4. 269, 12 *rantpauc*, 61, 33 *kafooclihho*, 77, 22. 135, 9 *aucsiuno*, 225, 5 *pherintac*, 229, 38 *mac*, ferner 7, 17 *uparcanóc* (got. *ganoh-*), 57, 37 *uuic*, (zu got. *veihan* cf. 65, 40 *agana* zu got. *ahana*); in 224, 5 *zui* (Palmites) scheint der guttural abgefallen (ahd. *zwi* ist sogar als besonderes wort von ahd. *zwig* zu scheiden).

Speciell über die suffixe *-ic, -ac, -uc* ist folgendes zu bemerken: a) *-ic* steht im auslaut nur mit *c*, und zwar 19 mal, darunter 5 mal mit bezeichneter länge; inlautend dagegen steht nur 4 mal *k*: 57, 21 *fornike*, 93, 6 *einikes*, 159, 1 *uuirdikém*, 263, 33 *archustiki*, — und 6 mal *g*: 15, 13 *-uuirdigero*, 15, 15 *-uuirdigór*, 79, 39 *archustigota*, 202, 23 *archustigiu*, 101, 39 *:ehtige*, 161, 24 *unsculdige*; b) *-ac* steht auslautend 5 mal mit *c*, inlautend 2 mal mit *k*: 17, 4 *kitake*, 171, 4 *gratake*, und 3 mal mit *g*: 79, 8 *kaplotagota*, 97, 38 *kaaotagota*. 117, 5 *managi*; c) *-uc* findet sich auslautend mit *c*: 83, 29. 145, 22 *haruc*, 95, 30 *drizuc*, inlautend mit *g*: 99, 40. 205, 33 *haruga*.

Nach consonanten überwiegt im inlaute *g* gewaltig, auslautend jedoch steht *c*: a) *rg : rk* = 9 : 5, also 7, 8 *sorga ł sorgem*, 37, 21 *sorgen*. 21, 31 *uuidarpergi*, 73, 12. 240, 14 *-scurgit*, 131, 36. 185, 27 *argida*, 193, 15 *pergum*, aber 9, 22 *uuidarperki*, 185, 16 *uuidarpirkiu*, 103, 21 *-scurkes*, 233, 16. 241, 15 *-scurkit*; auslautend steht 8 mal *rc* in *purc, arc, perc, sorc-* etc.; b) nach *n* ist *k* am wenigsten vorgedrungen, denn *ng : nk* = 39 : 6, also 41, 4 *lantpikenkeo* (cf. dagegen 185, 2), 67, 1 *pikanke* (cf. dagegen 41, 16. 163, 2. 163, 11. 189, 19), 63, 6 *kahenkida*, (cf. dagegen

41, 18. 41, 19), 85, 13 *kaduinkit* (cf. dagegen 61, 38. 89, 26. 89, 31. 177, 16), 99, 6 *iz iunkist*, 252, 37 *uuflenki*; ausserdem findet sich 8 mal die adverbialendung *-ingun* und 16 mal das femininsuffix *-unga*, wo nie *k* erscheint; auslautend steht *nc* 11 mal, darunter 3 mal im suffix *-inc*: 105, 21. 251, 37 *chuuinc-*, 113, 33 *pfentinc*, ferner in 9, 17. 151, 9 *sanc*, 67, 14 *dinc*, 101, 25 *-ganc*, 221, 4 *-canc*, 181, 35 *alanc*. 204, 12 *lancfari*; c) *lg* : *lk* = 2 : 2, also 11, 37 *cafolgente*, 225, 37 *calgo*, aber 179, 11. 246, 26 *-folkenti*.

§. 3. Germ. spiranten.

1) *th*.

Germ. tonlose spirans wird tönend, hört auf, reibelaut zu sein und wird zu reinem verschlusslaut.

Anlautend vor vocalen steht immer regelrecht *d*; beispiele sind unnötig; vor consonanten haben wir ebenfalls fast ausschliesslich *d*: a) *dr* (got. *þr*) steht 9 mal; dazu das oben p. 12 erwähnte 169, 20 *druuh* und das fremdwort 115, 31 *drimisa*; b) *dw* (got. *þw*) steht ebenfalls regelmässig 9 mal; hier begegnen wir jedoch noch 2 mal der spirans, und zwar wol in demselben worte: 59, 5 *thuuihal* (vaccula, cf. p. 4), 115, 12 *dhuahal* (lavacrum), dagegen 125, 6 bereits *arduahan*.

Inlautend nach vocalen steht regelmässig die media, — circa 115 mal (darunter 55 mal im suffix *-ida*), also z. b. 3, 28 *farqhuidit*, 3, 29 *laidazit*, 29, 19 *kadum* (nach Gramm. II 736 zu stamm *gad-*, ahd. *gat*; cf. auch Zs. 6, 297. Germ. 4, 169), 53, 36. 232, 12 *frédic*, *freideo*, 225, 8 *ueide* (Pascua). Bereits im germ. ist *d* anzusetzen im plur. und im part. perf. der starken verba, da diese formen ursprünglich den accent auf der endung trugen und so dem grammatischen wechsel nach Verners gesetz unterworfen wurden; in unserer streng ahd. hs. erscheint in diesen formen und deren ableitungen *t*, also 109, 11 *zasnitan*, 245, 3 *asnita*, 51, 26 *arsotan*, 69, 13 *harmqhuiti*, 221, 29 *kahlatan*; ebenso ist 105, 31 *zasceidit*, 115, 20 *zasceidan* aus einem got. **skaiþa* — **skaiskaidum* zu erklären (cf. QF. XXXII 74 ff.).

Auslautend nach vocalen steht *d*: 23, 27 *innod*, 49, 21 *rad*, 51, 16 *reid*, 67, 30 *tagarood*, 137, 18 *aodlih*, 147, 28 *taod*, 193, 33 *eidsuart*, 220, 14 *niid*; *th* steht einmal im fremdwort 67, 24 *phath* (vielleicht aus *phate* verschrieben? cf. p. 49), dagegen 256, 2 *pfad*.

Nach consonanten im in- und auslaut steht die

media; *ld* liegt vor in 11, 15. 115, 5 *uuildi*, 25, 17. 157, 22 *paldlihho*, 155, 4 *paldi*, 43, 26 *inhaldß*, 51, 26 *gold*, 135, 23 *uparguldi*, 97, 31 *hold*, 97, 34 *huldi*, 99, 28 *meldare*, 231, 18 *meldß*, 161, 24. 239, 33. 239, 34 *-sculd-*, 187, 23. 267, 21 *-faldit* (cf. QF. a. a. o.), 231, 4 *spildenti* (Prodigus), 245, 10 *uuald*; b) *nd* (got. *nþ*) steht inlautend 11 mal, auslautend 5 mal: 45, 12. 47, 25 *sundar-*, 69, 14. 177, 33. 179, 30. 191, 26. 200, 19 *chund-*, 85, 24 *kasinda*, 115, 32 *ander*, 129, 13 *pifindu*, 137, 32 *pifindunga*, 143, 37 *fendeo*, 151, 12 *undeot*; 61, 39 *pifand*, 165, 4 *mund*, 228, 37 *chind*; durch grammatischen wechsel erscheint *t* (germ. *d*) nur in 129, 8. 185, 37. 199, 6 *-funtan*; hingegen 171, 10 *zascruntan*, 181, 34 *piuuntan*, 187, 26 *gapuntaniu* sind regelmässig, da sie ja germ. *d* in allen formen aufweisen; c) *rd* (got. *rþ*) erscheint inlautend 14 mal, auslautend 5 mal, und zwar 10 mal in *-uuird-*, 2 mal in *-uuerdot-*, ferner 163, 4 *murdreo*, 256, 22 *feorda*; 47, 21 *norduuint ł nordhalpa*, 149, 16 *erdmarcha*, 201, 23 *uuerdlih*, 179, 30 *chund uuard*; durch grammatischen wechsel erscheint *rt* in 113, 5. 189, 23 *faruuortani*, 71, 10. 135, 40. 153, 6 *uurt*, 177, 29 *inuuertiu*, 240, 17 *kacaganuuertos*, — sämmtlich ableitungen von *vairþan*, *werdan*.

2) *f*.

Germ. *f* (aus idg. *p*) verschob sich nicht weiter, da reine spirans von der lautverschiebung überhaupt ausgeschlossen blieb. (In der dentalreihe fand die verschiebung nicht *þ*, sondern tönende media affricata *dh* vor.)

Anlautend steht *f* ungemein oft, zuweilen in den bekannten worten einem got. *þ* entsprechend: *flëhan*, *fliuhan*, *finstar*; zu bemerkungen oder beispielen ist kein anlass; statt 145, 32 *kachla* ist *fachla* zu lesen.

Inlautend erscheint germ. *f* selten, da ja ein grosser teil der idg. tenuis im germ. zur media geworden war; wir haben hier nur folgende fälle: 51, 40 *zuifalcascrip*, 238, 24. 239, 37. 241, 13 *afur*, 217, 31 *úfun* (Bubonem); statt germ. *pl* erscheint *f* in 47, 4 *za driscufle* (cf. Beitr. V 532). Zuweilen ist *f* in tönende labialspirans übergegangen (cf. Scherer zGDS² 133) und erscheint demgemäss als *v* = *u* in den worten 33. 28. 63, 18. 151, 18. 197, 20. 231, 27. 256, 26 *fraual-*, 241, 13 *huiruit*, 95, 16 *:ueruo* (cf. Beitr. I 523), 69, 20 *ouan* (aus germ. thema *uhna-*); 131, 32 *arhefphß* setzt germ. *ushafjan* (capio) voraus, hier ver-

schärft im consonantumlaut (cf. auch Braune Beitr. I 523: *heffu, huob, huobum*).

3) *h*.

Germ. *h* (aus idg. *k*) hat sich allmählig zum hauch verflüchtigt, jedoch ist es in unserer hs. meist noch erhalten, so dass vielleicht seine spirantische natur hier noch zu tage getreten ist.

Anlautend vor consonanten ist *h* meist fest geblieben; wir finden also a) *hl* regelmässig 25 mal; 236, 14 *anthlognan* ist unklar, cf. unten p. 43; die übrigen belege bei Heinemann p. 65; falsch ist darunter 97, 1 *kahrustit* und es fehlen dort 222, 21 *hliumunt*, 229, 36 *hlinȝ*, 247, 9 *hlinem*; b) *hr* regelmässig 19 mal; cf. die belege bei Heinemann p. 64 und dazu 93, 27 *hram*, 131, 28 *hrooft*; falsch gesetzt ist *h* wahrscheinlich einmal in 71, 15 *hrisanti* (ruinatum); c) *hn* nur 5 mal in 25, 30. 33, 35. 65, 35. 83, 12 *hnol-*, 257, 32 *hnel*; radiert ist *h* in 109, 30 *fona :nolle*; d) *hw* regelmässig 29 mal (cf. die belege bei H. p. 64) ferner mit radiertem *h*: 95, 16 *:uueruo* und mit falschem *h*: 25, 18 *farhuazzan*, 181, 32. 181, 33 *ungahuemmit*.

Auch über in- und auslautendes *h* ist nichts wesentliches zu bemerken; 260, 10 *ha:osedal* ist p. 13 erwähnt. Der grammatische wechsel der spirans mit der media *g* (streng ahd. *k*) zeigt sich in den oben erwähnten verbalformen und deren ableitungen, wie in 3, 37. 33, 22 *farzogan*, 27, 25 *pizogum* (cf. got. *tiuhan*), 63, 36 *frakentte* (cf. got. *fraihnan*), 75, 13 *arslagan*, 225, 26 *hantaslagonti* (cf. got. *slahan*), 177, 35. 193, 24 *zeigon, -ot* (abgeleitet von got. **teihan*), dagegen *h* in 97, 6 *farsehan* (got. *hv* in *saihvan*); die media ist bereits 2 mal auf den sing. übertragen, wo sie ursprünglich nicht hingehört, in 5, 9 *arduog* (got. *þvahan*), 39, 38 *hlóc* (got. *hlahjan*), dagegen regelrecht 47, 15. 101, 5 *arzaoh* und 97, 37 *farlaeh* (got. *hv*).

Die verbindung *hs* findet sich in unserer hs. inlautend nur in den worten *uuehsal* und *uuahsan*; *h* ist hier sporadisch abgefallen in 11, 5 *uuasmiic*, 183, 6 *uuast* (cf. dagegen mit *h* 5, 33. 21, 22. 163, 27. 254, 10) und in 41, 35 *uueslum*, 239, 2 *intuuislente* (cf. 7, 29. 7, 30. 33. 155, 15, 208, 36, 265, 38. 266, 3); zuletzt vielleicht in 260, 5 *drasli* (aus *drañhsili*, obwol *h* unorganisch ist, cf. Zs. 11, 164); immer ist *h* im ahd. ausgefallen in den worten

113, 9 *kazeso* (cf. got. *taihsvo*), 181, 38 *lastar-* (aus *lahan*), 254, 16 *mistunnea* (cf. got. *maihstus*). Auslautend steht *hs* nur in 83, 5. 85, 22 *fahs.*

B. Liquidae und nasale mit ihren geminationen.

1) *r.*

r ist ahd. zuweilen aus germ. *z* entstanden, so a) in 55, 14 *elirarter* (got. *razda*), 15, 25. 45, 17. 185, 6 *orte*, *ortes* (germ. *uzda-*), 25, 21. 25, 22 *rorre*, *raorre* (got. durch ausgleichung *raus-*, nicht *rauz-*); b) im verbum durch grammatischen wechsel: 53, 16 *kachorane,* 229, 22 *cachorot.*

Bemerkenswert sind folgende einzelheiten: *r* ist nachgetragen in 11, 39 *sarf*; *l* steht an stelle von *r* in 119, 13 *arplestit*; metathese liegt vor in 25, 14 *katrust-* (cf. 151, 18. 157, 24 *-turst-*) und wahrscheinlich 2 mal in 63, 19 *framano* (contemptor), 135, 19 *fratripit*, — wenn man hierin nicht lieber die ältere form des praefixes erblicken will; ausfall des *r* vor *s* findet sich in 109, 7 *faslant,* 123, 24 *fastrihhan* (cf. dagegen 6 mal *far* vor *s*); 81, 4 *upfulli* = *uparfulli*; zuletzt ist *r* im anschluss an ein *r* der folgenden silbe an falscher stelle eingedrungen in 222, 12. 240, 16. 241, 6. 241, 15 *uuirdar,* 73, 12 *uuïrdar* (cf. *uuidar* sehr oft), und in 157, 5 *carmarchun.*

Gemination von *r* entstand a) aus *rz* in 131, 21. 173, 11 *irrare*, 214, 16 *marrit*, 165, 26 *durri* (got. *paursus*), b) durch consonantumlaut nur in 25, 21. 25, 22 *raorre*, *rorre* (s. eben), während sonst *j* keinen umlautenden einfluss auf *r* ausübt; *r* schützt vielmehr das *j* sowol vor dem ausfall, als auch vor der ahd. so gewöhnlichen modification in *ë.*

2) *l.*

l ist am wortschlusse vor *l* wahrscheinlich ausgefallen in 49, 14 *smaliher* (gracilis) = *smal-liher*; ferner 79, 18. 79, 23 *kingilon* = nach Graff IV 564 vielleicht *klingilon*; verschrieben ist 193, 15 *stechem pergum* = *stechlem*; lat. cucullus = 139, 3 *cugulun*; *l* steht gewiss für *h* in 131, 18 *upar uuelant* (Exsuperant) cf. 137, 33 *uparuuihit* (Exsuperat); 228, 22 *palolilühho* = *palolühho.*

Gemination von *l* ist alt, oder durch consonantumlaut neu entstanden; die schw. verba[1] haben einfaches *l* bei folgendem *i*

der endung: *celit*, *qhuelit* (cf. 79, 31 *-qhellente*), *folit* (in 135, 3 *arfullit* ist *ll* natürlich stammhaft).

3) *m*.

Das auslautende *m* im dat. plur. der substantiva, adjectiva, participia hat sich 32 mal vollständig rein erhalten; darunter ist *m* dreimal durch einen strich bezeichnet: 135, 24 *elpfantpeinū*, 135, 35 *fona uuolchnū*. 163, 7 *stapfmalū* (cf. 71, 26 *-malum*); nur einmal steht *n* in 27, 38 *siuhhen* (aegris) = flüchtigkeit des schreibers?; das auslautende *m* der 1. pers. praes. sing. der themavocallosen verba und der schw. verba II. III ist constant geblieben; einmal steht 41, 22 *gā* (cf. 41, 20 *gám*); die 1. pers. plur. ist belegt in 75, 14 *pirum* und 75, 13. 191, 2 *pirū*; im übrigen ist auslautendes *m* durch einen strich über dem letzten vocal wiedergegeben in 69, 3 *podū*, 87, 22. 165, 26 *paū*, 93, 27 *nahthrā* (cf. 217, 28 *-hram*). *m* geht in gutturales *n* = *ñ* über vor *c* in 87, 24 *francnehta*, in dentales *n* vor *s* in 73, 33 *finstar*; vor *p* bleibt das labiale *m*: 222, 26 *pistumplot*, 87, 4 *pistūplot*; vor der labialaffricata oder spirans bleibt gleichfalls *m* 8 mal, darunter 29, 31 *kazūftent*: nur in einem worte findet sich auch *n*: 3, 12 *sanftmoti*, 9, 25 *unsenfti*, 141, 17 *senftida*, dagegen 4 mal *m* in 29, 1. 109, 32 *unsemfti*, 99, 15 *semftida*, 202, 6 *samftliho*.

In der gemination wird *m* durch den strich bezeichnet in 91, 1 *uūēmari*, 181, 33 *ungahuēmīt*, dagegen 181, 32 *huemmīt* (cf. auch hierzu 127, 36 *uuampa*), ferner in 239, 10 *cachrūman* (refertim) und 11, 39 *crimer* (wo der strich bereits auf *cr* steht); in 75, 19 *caliimti* ist offenbar aus der vorlage *mm* für *men* verlesen, es muss heissen *caliimenti* (conglutinans); ungehörig ist der verdopplungsstrich auch in 99, 10 *frāmort*. Als consonantumlaut nach langer silbe ist *mm* aufzufassen in 265, 5 *praamma* (cf. 257, 26 *pramahi*).

4) *n*.

n fällt vor *g* 3 mal aus in 103, 20 *stuligun* (cf. sonst *-ingun*), 221, 14 *umpidriganne*, 231, 6 *fram pruganiu* (cf. 234, 15 *pruganiu*); *n* ist ebenfalls 2 mal durch den strich über dem vocal ausgedrückt in 83, 2 *hlamōti*, 205, 27 *ęrī lapel*; metathese findet sich in 187, 22 *ana gachunphit* (cf. 187, 20. 214, 35 *-chnuph-*); ein folgender labiallaut assimiliert sich *n* zuweilen zu *m*, also

49, 22. 69, 11 *ummez* (cf. 185, 7. 185, 12 *unmez*), 238, 4 *umpidarpeo* (cf. 181, 36. 185, 37 *un-pi-*) und 95, 32 *eimpar* (cf. 83, 17 *einpar*); — dagegen tritt die assimilation zu *nn* noch nicht ein in 113, 33 *pfentinc* und 93, 20 *nemnit*, wogegen 135, 18 *fartemnit* (Extrusit) statt *fartemmit* zu stehen scheint.

Verschreibungen sind: 113, 18 *fariner* statt *fariger*, 181, 36 *unpihriran* statt *unpihrinan*, 189, 21 *nant* statt *naht*.

Die gemination des *n* ist stammhaft, oder durch consonantumlaut nach kürzen hervorgerufen; nach längen wie z. b. 135, 24 *elpfantpeinū* steht nur *n* (cf. dagegen oben *pramma*), das natürlich auch in den erwähnten verbalformen die regel ist, also 115, 24 *uuinit* (Depascit), 265, 24 *huenit*; 99, 7 *hinna* (?) = *hina* (cf. 71, 16 *hina-*).

Im auslaute findet sich in unserer hs. bei sämmtlichen liquiden die gemination niemals.

C. Halbvocale.

1) *j*.

Anlautendes *j* erscheint als *i* in 17, 24 *Iagari*, 31, 9 *Iares* und 99, 6 *iz iunkist*, sonst aber als *g* in 263, 24 *eitargerio* und vor *u* sogar als *gi-* in 243, 37 *giuhsaat* und 4 mal in der partikel 99, 36. 197, 3. 237, 3 *giu*; 111, 12 *Ineihan pim* = *Iniehan pim* ? (cf. p. 11).

Inlautend kommt *g* als bezeichnung für *j* nicht vor; im übrigen behandle ich inlautendes *j* nicht hier, sondern in der flexionslehre an den betreffenden stellen: es erscheint als *e*, nach *r* als *i*, oder es wird synkopiert.

2) *w*.

Anlautendes *w* wird vor vocalen ausser *u* immer, — circa 235 mal, — durch *uu* ausgedrückt; eine ausnahme bildet 103, 20 *auerf*; *w* vor *u* hingegen wird durch einfaches *u* bezeichnet, — 15 mal; einmal steht *u* sogar für *w* + *u* in 252, 22 *untarsiun* (Spectaculum).

Vor consonanten ist *w* verschwunden, also 51, 16 *reid* (Authię), 97, 9 *reinneo* (aus lat. waranio), 240, 25 *intrihit* (revelet).

Inlautend nach vocalen steht *uu* in den wörtern 3, 8 *niuuiun* 3, 20. 153, 31. 191, 27 *triuua*, 89, 36. 153, 37 *-triuu-*, 7, 10 *caunfrauuit*, 73, 13 *drauuit*, 85, 2. 93, 21 *scauuot*, 129, 28

uparscauuari, 103, 19 *gahiuuit*, 161, 2 *chliuua*, 175, 12. 175, 16 *clauuida*, 197, 31. 206, 6 *-dauuit*, 222, 14 *farpliuuan*, 261, 10 *pliuuit*; dass sich also irgendwo in diesen wörtern der diphthong schon entwickelt habe, ist nicht wahrscheinlich, da die schreibung nicht den geringsten anhaltspunkt dafür bietet; auslautend allerdings steht der diphthong in 127, 30 *daulih*, 187, 13 *unclaulihho* 157, 23 *triulihhu*; vor *u* ist *w* nur im dativ 3, 10 *euu* belegt.

Inlautendes *w* ist ausgefallen in 91, 2 *hio* = *hiwo* und 103, 18 *zuihito* = *hiwito*.

Inlautend nach consonanten ist die gewöhnliche bezeichnung *u*; wir haben daher a) *sw* 22 mal als *su-*; cf. die belege bei Heinemann p. 72 und dazu 81, 9 *Insuepit*, 115, 15 *kasuigeta*, 143, 17 *suecchea*, 157, 7 *suegalun*.

b) *zw* 7 mal als *zu-*; cf. die belege a. a. o. und dazu 51, 40 *zuifal-*.

c) *tw* nur in 173, 10 *catuolun*.

d) *thw* als *thuu* in 59, 5 *thuuihal*, als *dhu* in 115, 12 *dhuahal*; ferner *du-* in 5, 9 *arduog*, 125, 6 *arduahan*, 85, 13. 89, 26 *-duingit*, 256, 3 *duerah*, vor *u*: 7, 12. 61, 38. 177, 16 *-gaduungan*, daneben aber 89, 31 *piduungan*.

e) Über *kw* cf. oben p. 19.

f) *hw* findet sich 31 mal als *hu-*, darunter 3 mal mit falsch gesetztem *h* (cf. oben p. 29) und einmal vor *u* in 31, 9 *umpihuurfti*; die übrigen belege cf. bei Heinemann p. 64 und dazu 61, 4 *huizaz*, 205, 30 *huera*; ausserdem steht 3 mal *huu-* in 121, 18. 121, 22 *huuas-* (cf. 7 mal *huas-*) und 269, 10 *eogahuuár* (cf. 269, 17 *-huanna* etc.); *h* ist radiert in 95, 16 *:uueruo*.

g) *rw* ist belegt in 97, 2. 157, 29 *kacaruit*, 147, 2 *aruingun*, 133, 17. 133, 19 *Inkaruta*, *Incaruter* (= vocal *u*? cf. unten p. 116).

h) Erwähnt sei zuletzt das unaufgehellte 107, 35 *kaacuuissot* (cf. oben p. 26).

Von einer vocalentfaltung zwischen *w* und cons. ist also hier keine spur.

Auslautend wird stammhaftes *w* zu *o* (cf. unten p. 48 und p. 56); dieses *o* dringt aber auch in den inlaut an stelle von *-aw-* ein: 13, 9 *saloer*, 89, 4 *lihloi* (Cicatrix), cf. Zs. 11, 165; 99, 10 *frāmort* steht für *framuuart*.

Drittes Kapitel.

Die vocale der unbetonten silben.

Dieses kapitel ist hinter den consonantismus gestellt worden, erstens, weil auf denselben mehrfach, — besonders bei den praefixen, — rücksicht genommen werden muss, und zweitens, weil dieser abschnitt sich einigermassen mit der wortbildung berührt. Zuerst sollen zwar nur die alten und neuen vocale unserer hs. nebst deren synkopierungen kurz dargestellt werden; dann jedoch möge die behandlung der composita, und zwar 1) der nominal-, verbal- und numeral-, 2) der partikel-composita sich anschliessen; bei den letzteren hinwiderum müssen zunächst die eigentlichen praefixe ins auge gefasst, — hierauf aber sämmtliche verbindungen von nominibus und verbis mit adverbialpraepositionen und partikeln berührt werden, so dass dieser letzte abschnitt, streng genommen, nicht mehr unter den titel des ganzen kapitels gehört.

§ 1. Alte germ. vocale.

Eine grössere, allgemeine untersuchung hierüber müsste sich an Pauls bemerkungen Beitr. VI 186 209 und 226—254 anschliessen, welcher die allgemeine ansicht von der ursprünglichkeit des *a* umzuwerfen und dafür auf der einen seite eine stammabstufung *u-o-a* (und dabei ein europäisches *o*), auf der anderen seite eine abstufung *e-i* oft in ebendenselben wörtern anzusetzen sucht. Ich gebe hier jedoch nur das vollständige, nicht umfangreiche material meiner hs., geordnet auf grund der folgenden consonanten nach Gramm. II 233 ff., von wo aus ein eingehen auf diese umfassenden gesichtspunkte nicht angemessen scheint.

I. Bei dentalableitungen wird alter vocal bewahrt in 159, 38 *opaz*, 208, 11 *moraz* (aus lat. moratum); 3, 29 *laidazit*, 71, 36 *chahhazen*, 125, 36 *Traatmazit*, 137, 21 *roffazent*; 221, 1 *alpiz*, 216, 13 *muniza* (lat. moneta); 31, 7 *suilizunga*, 143, 25. 155, 20. 242, 32 *cremiz-*; 45, 17 *piladi*, 57, 10. 109, 12. 204, 39. 244, 25 257, 32 *-haupit-*; 137, 15 *uuizzod*; 23, 27 *innod*; 205, 8 *helothelm* (cf. Gramm. II 260 anm.); bei *-s*, *-ss*, *-st*, *-sc* in 171, 34 *ekiso*. 257, 17 *chupisi*; 173, 1 *cascutisot*, 155, 19 *crimmisot*; 19, 30 *galihnisse* (also schon mit eingeschobenem *n*, cf. Gramm. II 322),

31, 29 *ratussa*; 25, 16 *ernustlihho*, 113, 20 *caangustit*; 67, 10 *himilisclihho*, 95, 32 *chrehhisc*; zuletzt bei *-nt* findet sich nur altes *u* in 59, 30. 246, 22 *uuisunt*, 77, 36. 222, 21 *-hliumunteot*.

II. In labialableitungen ist nur der alte vocal in 47, 4 *driscufle* zu erwähnen (cf. Sievers Beitr. V 532: germ. *-pl-* und *-fl-* neben einander).

III. Bei gutturalableitungen ist alter vocal vorhanden in den oben p. 26 angeführten suffixen *-ac*, *-ic*, *-uc*; an dieser stelle sei nur hinzugefügt, dass bei *-ic* (got. *-eig-*) unter 29 fällen noch 6 mal bezeichnete länge erscheint: 11, 5 *uuasmüc*; 53, 36 *fredic*, 67, 40 *kanadic*, 183, 20 *unganadic*, 183, 22 *ungahuctic* und 185, 30 *unmahtic*; 61, 5 *mezih* = vielleicht *mezich* = *mezig* (cf. 247, 16 *ð* etc. Graff II 913 stellt es nicht zu *maz.*). Ferner zeigt alten vocal 257, 26 *pramahi*; 167, 4 *chranoh*, 206, 20 *flechohti*; 212, 25 *municha* ist fremdwort; mit der ableitung *-ng-* sind belegt 181, 35 *alanc* (nicht *along*, *-ung*, wie sonst häufig), dann die masculina 105, 21. 251, 37 *chuninc*, 113, 33 *pfentinc*, 16 feminina auf *-unga* (darunter mit bewahrung des *j* vor *r* 71, 10 *kapuriunga*) und 8 adverbia auf *-ingun* (cf. p. 70).

IV. In liquidal- und nasalableitungen bleibt alter vocal ebenfalls erhalten, so 1) bei *-l* in *frauali* (5 mal, cf. p. 28), 79, 37 *hazzal*, 258, 27 *forhtal*; lat. a ist zu *e* geworden in 205, 27 *lapel* (= laballum); *e* zeigt auch 205, 16 *charchella* (aus lat. carcer, cf. Gramm. II 317); altes *i* haben 13, 4 *puhil*, 19, 15. 67, 10. 247, 23 *himil-*, 45, 31. 73, 33 *mihhil*, 55, 2 *tumphilo*, 79, 18. 79, 23 *kingilon*, 165, 2 *hiufilun*, 167, 28 *zuhil*, 205, 6 *tarnuuinchila*; 91, 32 *hlaufili* (cf. dagegen einmal synkopiertes *i*: 260, 5 *drasli* für *drasili*?); in 145, 24 *arstifulen* wäre *a* durch *l* zu *u* verdumpft, wenn Graffs ableitung des wortes VI 662 aus lat. aestivale die richtige sein sollte.

2) Bei *-r* bleibt alter vocal circa 25 mal im masc. auf *-āri* got. *-ārеis* (wo ebenfalls stammhaftes *j* nur einmal vor *r*: 163, 1 *heriari* geschützt blieb), ferner in *upar* 15 mal, *untar* 9 mal, in 239, 37 *afar*, hingegen 238, 24. 241, 13 *afur* (durch wirkung des *r*?), dann in 215, 7 *huedar* und 93, 36 *kafezarot* (altn. *fiöturr*). *e* bleibt in 3, 14 *fater*, 3, 14. 225, 25 *fatʷlih*, *faterslaht*, 115, 32 *anderhalp* (= westgerm. vocal?), 81, 7. *after*.

3) Bei *-n* bleibt der vocal in 65, 40 *agana* (gilliones, stramen), 65, 38 *opanontic*, in *offan* 5 mal, in 89, 15. 103, 34 *zehan*, 91, 30 *lahhan*, 237, 34 *depandorn* (cf. ags. *thefetthorn*), zuletzt natürlich

immer im part. perf. der starken verba (höchstens gehört das verderbte 236,14 *anthlognan* zu *anthloganer*, cf. Graff IV 1113) mit dessen ableitungen und vereinzelt im adverb. 233, 16 *haohana*; contraction von *-ja-* in *e* zeigt 15, 32 *ellen*, dem jedoch 269, 31 *ellanhaft* gegenüber steht. Altes *i* zeigen 65, 26 *scephin*, 141, 6. 141, 13. 233, 11 *-firina-*, 262. 31 *meginza*, ferner die verba 99, 24. 99, 26. 109, 34 *altinon*, *-ot*, *-oter*, 208,34 *pauuzinot*, 5, 14. 183, 14. 223,1 *kafestinot* (deren *i* jedoch ags. und as. synkopiert wird); dann 73, 6. 95, 18 *ueitin-* (= *î*) und die fremdwörter 115, 36 *chuchina* (= *î*) und 225, 5 *pherintac* (? cf. p. 10); 113, 18 *fariner* scheint aus *fariger* verschrieben. Zuletzt findet sich *u* in 254, 16 *mistunnea* (cf. Graff II 883 gewöhnlich *mistina*).

§ 2. Neue (westgerm. oder ahd.) vocale.

Von dem alten *a* ist ein secundärvocal *a* zu scheiden, welcher sich zwischen muta und liquida entwickelt: während, wie wir sahen, der alte vocal in unseren glossen immer haftet, so tritt dieser neue sonorvocal nur teilweise ein, teils wird er synkopiert, oder richtiger: er kommt überhaupt nicht zum vorschein.

Wir haben zwei gruppen zu unterscheiden: 1) secundärvocal in der schlusssilbe des wortes, und zwar a) zwischen muta und *l*; hier steht der vocal in 7, 29. 7, 30 *uuehsal*, 29, 40. 119, 30. 223, 31 *zadal*, 51, 40 *zuifal*. 59, 5 *thuuihal*. 115, 12 *dhuahal*, 73, 29 *mahal* (got. *maþl*, *mahl*? cf. Gramm. I^3 170. Beitr. V 528, 534), 189, 19. 221, 4. 260, 10 *sedal* . 247, 23 *zungal*; einmal ist *a* durch *l* zu *o* gewordeu in 13, 7 *aphol*; b) zwischen muta und *r* steht immer, circa 50 mal, *a*: belege sind unnötig; anzuführen ist höchstens das fremdwort 79, 29 *cedarpaum*; c) zwischen muta und *m* ist der sonorlaut nicht *a*, sondern ein durch assimilation an das dunkle timbre des nasals hervorgerufenes *u*, also 29, 19 *kadum*, 69, 3 *podũ*. 165, 22 *posum*; bei *n* jedoch bleibt *a* in 19, 15 *uuagan*, 29, 28. 77, 17. 93, 14. 125, 31 *-epan* , 65, 27. 91, 37 *saman-*, 69, 20 *ouan*, 145, 6. 257, 1 *uuafan*, 183, 29. 183, 30 *regan*, 183, 34 *zeihhan*, 222, 8. 222, 10. 222, 11. 240, 17 *-cagan-*.

2) Secundärvocal in der mittelsilbe des wortes. Sievers hat diese unterscheidung Beitr. V 90 ff. vorgenommen und klar bewiesen, dass der vocal an dieser stelle zuerst nach kurzer stammsilbe erscheint; unsere hs. ist höchst genau in der befolgung dieses a. a. o. gefundenen gesetzes: nach k u r z e r stammsilbe steht der zwischenvocal immer, — auch in den fremdwörtern, also 3, 6.

131, 29 *samanunga* (dagegen 93, 20 *nemnit*, cf. Sievers p. 90), 81, 13 *chrisamo*, 81, 15 *kachrisamoot*, 242, 19 *rosamo*, 155, 29 *fadumum* (durch assimilation an *m* oder *u*?); 11, 35 *fogalonte*, 17, 22 *fogalari*, 13, 38 *nagala*, 157, 7 *suegalun*, 242, 18 *segalo*; 29, 29 *kepanont*, 29, 33 *epano*, 73, 15 *gaseganot*; 213, 31 *unuuitari*, 225, 18 *fatureo* (*u* durch *r* hervorgerufen? cf. auch Sievers Beitr. V 537 anm.; Gramm. II 133), 256, 16 *chamara*, 261, 5 *donorota*, 262, 23 *katarun*; das fremdwort 139, 3 *cugulun* ist ohne synkope, hingegen ist aus elephantus 135, 24 *elpfant-* geworden, und einmal ist auch im deutschen wort 119, 29 *uuatle* synkope eingetreten, vielleicht war die falsche längenbezeichnung schuld daran.

Nach langer stammsilbe fehlt der vocal fast durchaus, oder er wird im fremdworte synkopiert; belege sind: 7, 33. 239, 2 *intuuihslente*, 41, 35. 265, 38 *ueslum*, 155, 15. 208, 36. 266, 3 *-uuihslit*, 47, 4 *driscufle* (also sicher *ú*), 83, 39 *tunchli*, 87, 4. 222, 26 *pistumplot*, 115, 38 *eihlom*, 119, 29 *zaadlonte*, 133, 40. 200, 28 *-fihlot*, 145, 32 *fachla* (lat. facula), 189, 25 *taucli*, 193, 13 *stechli*, 193, 14. 193, 15 *stechle-*, 269, 3 *simplum*; 3, 16 *farlaugnen*, 77, 30 *artruhn§*, 135, 35. 213, 35 *uuolchnū*, *uuolcno*, 181, 8. 235, 13 *soohni*, 189, 3 *uruuáfni*, 195, 37 *frohni*, 207, 23 *feihnot*; 11, 5 *muasmüc*, 125, 36 *raatmazit*; 91, 16 *kahluttrit*, 200, 21 *cahlutrent*, hier ist also *ŭ* sicher zu *û* geworden, und ebenso wird wol durch die synkope das *û* in 79, 1 *ludra* (cf. Gramm. II 133) bewiesen sein; ferner 99, 31 *lastrari*, 117, 10. 133, 41. 193, 10. 202, 9. 230, 23 *-smechr-*, 151, 27 *zuntrun*, 163, 4 *murdreo*, 169, 12 *kestre*, 179, 1 *platra*, 222, 30 *furizimprot*, 238, 39 *arsuntratorun*. Diesen 47 fällen gegenüber steht nur einmal eingeschaltetes *a* in 179, 29 *pauhhanta* (für *pauhnita*, *pauhnta*).

Getrennt von dem übrigen erwähne ich: 51, 14 *uzzarostun*, 137, 6 *uzarosto*, 39, 9 *kanidarit*, 47, 16 *nidarost*, dagegen 99, 8 *aftrost* (cf. Sievers p. 95).

§ 3. Svarabhakti und vocalassimilation.

Zwischen *r* und *h* steht *a* in 13, 32 *peraht*, 256, 3 *duerah*, 117, 21 *cauuorahtemo*, und *u* immer = 7 mal in *duruh*; ferner auch in 83, 29. 145, 22 *haruc*, 99, 40. 205, 33 *haruga* (cf. ags. *hearg*, an. *hörgr*); kein vocal findet sich dagegen in 33, 25 *arc*, 95, 29 *uuerc*, 258, 27 *forhtal*, 95, 29 *durft* etc. und vor *w* (cf. p. 33).

Zwischen *l* und *h* steht er in 61, 20 *elaho*, hingegen ohne vocal 246, 23 *elho*, 229, 4 *malha*.

Zwischen anderen verbindungen steht der vocal nie; radiert scheint er in 117, 10 *smechri*; dagegen *parm*, *arm* (nicht *aram*), *pircha* (nicht *piricha*), *forst* etc.; im allgemeinen also begünstigt die hs. den svarabh. vocal keineswegs.

Über vocalassimilation ist wenig anzuführen: angleichung an den vorhergehenden vocal zeigt 129, 21 *perehter*, 135, 20 *silipar*, 261, 5 *donorota*; dagegen bleibt *a* fest in 213, 31 *unuuitari*; das *i* in 9, 17 *missilih*, 19, 30 *galihnisse* beruht wol nicht auf assimilation. Verschrieben ist 238, 39 *arsuntratorun* statt *arsuntrôtorun* (cf. ähnlich p. 128, 134).

§ 4. Substantiv- und adjectiv-composition.
(cf. Gramm. II 410 ff.)

Bei der composition sind wichtig die sogenannten bindevocale d. i. themavocale des ersten wortes. Hier gilt vor allem die ziemlich streng durchgeführte regel, dass nach einsilbiger kurzer stammsilbe der vocal immer erhalten bleibt. Wir finden demgemäss 1) bei *a*-stämmen 61, 4. 231, 19 *cotauueppi*, 67, 30 *tagarood* und 107, 15 *tagolihan*, welches Paul Beitr. VI 190 sogar für das ältere hält, ferner 91, 15 *kauuanaheilit*, 187, 14 *ungauuonalihho*, 227, 39 *uuegauuiso*, 229, 3 *sperascaft*; auffällig ist *a* in 181, 39. 193, 2 *unlidauueih* und 253, 1 *scritamali*, wo man gewöhnlich ahd. *i* erwarten sollte; *lid-* ist jedoch ursprünglich *u*-stamm, daher das schwanken im ahd. zwischen *i-* und *a-* (ist dasselbe bei *scrit-* anzunehmen?); 2) bei *â*-stämmen: 55, 28 *frumahaft*, 165, 7. 199, 11 *-scama-lih*, *-haft*; 3) bei *ja-* und *i*-stämmen, welche hier am besten zusammenzufassen sind, da sie sich als compositionsglieder nicht unterscheiden: 39, 40. 55, 14 *elilîut*, *-rarter*, 145, 17 *lugi sprehhanti* (Falsiloquax) getrennt geschrieben, also vielleicht *lugi sprehhanti*, 57, 24 *kamericreozot*; 4) bei *u*-stämmen in 79, 4 *mualukirer*, daneben jedoch bereits 185, 13 *mualakiri*, 127, 30 *situlih*; für 67, 4. 67, 8 *hagustalt* hat Müllenhoff Zs. 12, 297 *u*-stamm neben altem *a*-stamm nachgewiesen.

Ohne vocal nach kurzer stammsilbe findet sich nur 171, 17 *poohstap zila*, jedoch getrennt geschrieben, ferner 49, 14 *smaliher* (? exilis, gracilis) und von *i*-stämmen: 131, 34 *ituuizzotun*, 183, 28 *unmituuari*.

Nach langer erster silbe (durch vocallänge, doppelconsonanz, oder *h*, *f*, *z*) erscheint der vocal verhältnismässig selten: 1) Bei *a*-stämmen bleibt der vocal in 117, 4 *teigatrog*:, 245, 3 *uuinarepono* und 225, 26 *hantaslagonti* (ebenfalls ursprünglich *u*-stamm, daher schwanken im ahd. zwischen *i* und *a*); beim adjectiv scheint *a* als erstes compositionsglied radiert in 107, 21 *uuár:lihho*; diesen einzelfällen gegenüber fehlt der vocal beim substantiv in circa 55, beim adjectiv in circa 20 fällen, also z. b. 51, 13 *uuingartun*, 63, 4 *kahantreihida*, 263, 15 *uuáruuorter* (Veredicus) etc.; 2) nach *á*-stämmen steht der vocal nur in dem noch nicht aufgehellten *missa-* (cf. Gramm. II 417), in 103, 6 *missauueiz*, 111, 8. 135, 37. 221, 12 *missauuentit*, 131, 12. 231, 5 *missahuarpari*, 115, 21 *kamissalihhot*, dagegen 9, 17 *missilih* (durch assimilation? cf. Beitr. VI 228: *missi* sei alte nebenform von *missa*); ohne stammvocal jedoch ist belegt 11 mal *aer-* (cf. oben p. 11), ferner 149, 16 *erdmarcha*, 247, 17 *sorchaft*; 3) bei *ja-* und *já*-stämmen, und zwar a) substantiven als ersten gliedern steht der vocal in 11, 2. 11, 7. 47, 24. 115, 28. 161, 27 *uunni-*, 117, 6 *sulcichare*, 216, 10 *uuestiparn*; b) adjectiven in 91, 9 *miltinamo* und 91, 30 *churtilahhan* (= unklar, denn das adj. *kurz* ist nur *a*-stamm); ohne vocal stehen die adjectivcomposita 9, 16. 65, 15 *kafoorlih-*, 61, 33 *kafooclihho*, 65, 12. 69, 29 *-uuirdlih*, 127, 8 *miltih-*, 135, 14. 226, 7 *siunlih-*, 137, 18 *aodlih*, 205, 6 *tarnuuinchila*, 207, 12 *hartpuri* (got. *u*-stamm) und ferner die vom part. praes. gebildeten adjectiva auf *-antlih*, *-entlih*, *-ontlih*; von 3, 12. 137, 18 *sanftmoti*, *-lih*, von 171, 12. 187, 15 *-motlihho* heisst der nominativ *sanft* und *sanfti*, *-mot* und *-moti*, daher ist nicht zu entscheiden, welcher regelrechte bindevocal hier fehlt; 4) bei *i*-stämmen steht nach langer silbe nirgends der vocal: 11, 20. 219, 15 *kanuhtsam-*, 25, 14 *katrustlihho*, 159, 34 *zütlühhi*, 163, 7 *stapfmalū*, 242, 16 *uuatreifa*, 256, 16 *pruutchamara*; 11, 4 *lustlih* (got. *u*-stamm); 61, 21. 143, 8. 185. 4 *purcliut*, *-lihan* (got. consonantischer stamm); der ursprünglich ebenfalls cons. stamm *naht* hat *i* in 93. 27 *nahtigala*, *e* in 217, 29 *nahtecala*, ohne vocal steht er in 93, 27. 217, 28 *nahthram*.

Die *va*-stämme haben im ersten compositionsglied auslautend *-o*: 17, 9 *smero hleip*, 31, 2 *seo uuazzar* (beides getrennt geschrieben), 139, 36. 228, 22 *palotat*, *-lihho*, 213, 15 *seolih*, 216, 1 *scatohaft* (germ. *skadu-* und *skadva-* neben einander), ähnlich das fremdwort 163, 18 *trisohus* mit der variante 33, 37 *trisuhus*; zu

den *va*-stämmen gehören ferner die bildungen 127, 30 *daulih*, 157, 23 *triulihhu*, 187, 13 *unclaulihho* und *ê-* statt *euua* in *elih, ehaftida, eo-* etc. (cf. oben p. 11). Vocalisch lautet aus 201, 22 *frihalslih*.

Die mehrsilbigen stämme stehen 38 mal ohne themavocal; die einzige ausnahme ist 45, 31 *mihilamot* (cf. 206, 25 *mihhilmot*).

Die wenigen zahlwörtercomposita mögen hier platz finden: 63, 18. 220, 13. 223, 22. 227, 15 *einstriti*, 227, 14 *einharti*, 227, 17. 227, 19 *einuuilli*, 269, 32 *einsnel*; ferner 83, 17 *einpar*, 95, 32 *eimpar*; — 57, 10 *zuihaupito*, 103, 18 *zuihito*; — 115, 31 *drimisa* (fremdwort); — 89, 15 *zehanzoherosto* (Ciliarcus); — über 51, 9 *pedahalp* cf. p. 69.

§ 5. Partikelcomposition (praefixe).

Im ganzen soll in diesem abschnitt das schema von Gramm. II 697 ff. eingehalten werden, jedoch muss hier die dort aufgestellte trennung: 'partikel mit nomen' und 'partikel mit verbum' fortfallen.

Ausserdem werden zuerst am besten die a. a. o. p. 797 ff. abgehandelten untrennbaren partikeln *ga-, bi-, and-, ar-, far-, za-* und ferner *â-, ô-, zur-* besprochen. An ihnen ist beinahe ausschliesslich lautliches hervorzuheben.

1) *ga* (cf. Gramm. II 733 ff. 832 ff.).

Das praefix erscheint in der hs. 279 mal mit bewahrtem *a*-vocal; daneben findet sich nur einmal, und zwar über der zeile *ki-* in 187, 20 *ana^{ki}chnuftaz* (cf. Sievers z. st.); 3 mal ist ausserdem der vocal des praefixes vor vocalisch anlautendem worte ganz abgefallen, so in 29, 28 *kepanlihhont*, 29, 30 *kępanont* (ę = *ae*, cf. dagegen 191, 15 *gaenteot* etc.), ferner in 43, 25 *gauhhot* d. i. *gaauhhot*.

Unter diesen 282 fällen finden sich nur 67 *ga*, dagegen schon 215 *kă*; *ka* zu *ca* aber verhält sich, wie 128 : 86.

Wir haben eine ähnliche untersuchung wie p. 23 ff. anzustellen.

ga- steht fast nie ohne vorhergehendes wort, oder vorhergehende silbe, und zwar findet es sich 27 mal mit vorhergehendem vocal, 33 mal mit vorhergehendem nasal, und nur einmal mit vorhergehendem *r*: 239, 37 *afar gaperanti*; nach vocalen steht es 3 mal im compositionsanlaut: 223, 1. 269, 10. 269, 17 *eoga-*,

24 mal dagegen am anfange eines wortes: 11 mal *zo ga-*, 7 mal *ana ga-* (darunter zweifelhaft 193, 18 *ana gatoot*, cf. Graff IV 143); ausserdem 39, 29 *za gafore*, 47, 32 *fona gatanem*, 129, 30. 235, 37 *diu gamezu*, 57, 7 *in zuei gatailit*, 103, 19 *zuiro gahiuuit*; nach nasalen steht *ga-* 28 mal mit vorhergehender negationspartikel in *unga-*, ausserdem in 19, 30 *in galihnisse*, 51, 14 *dera uzzarostun gasezzida*, 214, 26 *man gaporan*, zuletzt 2 mal nach *m* in 91, 16 *pim gahreinit*, 197, 17 *pim gapeitit*.

Diesen 61 fällen gegenüber beginnt das wort nur 4 mal mit *ga-*, ohne dass irgend etwas anderes vorhergegangen wäre, als das lateinische wort: 49, 13 *gadunnet*, 73, 15 *gaseganot*, 73, 36 *gagozan*, 77, 5 *garaat*; 2 mal geht ein anderes deutsches wort mit *ł* = vel, seu vorher, so dass also in gewisser weise anschluss vorhanden ist: 73, 12 *uuidarscurgit ł gauuinnit*, 77, 8 *kanaotit ł gapeitit*, (im ganzen also 6 mal, und davon 5 mal auf p. 73 und 77); abgesehen von diesen wenigen fällen gilt also die feste regel für unsere glossen: *ga-* erscheint nur noch im anschluss an vorhergehenden vocal oder nasal.

Dem gegenüber findet sich das praefix mit hartem consonanten 190 mal direct am anfange des wortes hinter der lateinischen glosse; die übrigen 25 fälle verteilen sich folgendermassen: 8 mal geht ein deutsches wort mit *ł* vorher: bei *ka-* in 9, 16 *kafokiu ł kafoorlihhiu*, 39, 30 *kafokiu ł kaforiu*, 71, 10 *uurt ł kapuriunga*, 77, 36 *kaunhliumunteot ł kascentit*, 89, 35 *karechida ł kauuerf*, 107, 21 *-lihho ł kauuisso*, bei *ca-* in 123, 15 *carahhon ł carechen*, 206, 6 *cafunhtſ ł cadauuit*, 2 mal geht seu oder sive vorher, in 85, 24 *mites seu kasinda*, 135, 40 *uurt sive kapuri*; ferner steht 11 mal k^x nach consonanten, und zwar 8 mal nach muten: 39, 9 *ist kanidarit*, 177, 21. 210, 29. 228, 27. 266, 3 *ist ca-*, 131, 25 *uuesſ kalaerte*, 113, 20 *uuas caangustit*, 113, 21 *uuas caunfrauuit*, ferner 2 mal nach *r*: 238, 24 *afur catraganiu*, 7, 17 *uparcanóc*, letzteres compositionsanlautend, ebenso wie einmal nach *l*: 51, 40 *zuifalcascrip*; zuletzt steht der harte consonant noch 4 mal nach *a* in 177, 19 *ana kaforit*, 183, 14 *ana kafestinot*; 177, 23 *ana caforta*, 183, 11 *foracasezzida*.

Wenn wir dieses resultat mit dem, was oben p. 23 ff. über *g* und *k* gesagt ist, zusammen fassen, so ergiebt sich jedenfalls sicher: 1) In der nähe von tonlosen lauten steht *g* nie mehr, sondern hier ist k^x überall eingetreten; 2) k^x hat sich mit ganz wenigen ausnahmen (in denen *g* besonders noch vor *r* haftet

(cf. oben p. 24) auch in den freien wortanlaut gedrängt. In diesen beiden fällen ist k^x ohne zweifel die oberdeutsche harte media (d. h. die leichte romanische tenuis), oder wenn man lieber will, die sogenannte geflüsterte media.

Im compositionsanlaut und bei vorhergehender partikel, oder überhaupt bei vorhergehendem worte nach tönenden, — und im inlaute zwischen tönenden elementen schwankt zwar der gebrauch, doch hat *g* noch ein entschiedenes übergewicht, und man geht gewiss nicht fehl, wenn man in diesem *g* noch den wirklichen tönenden verschlusslaut erblickt, welcher erst allmählich in die leichte tenuis, zuerst vor hellen vocalen (? cf. p. 24), hinübergeht.

Auf andere weise ist der regelrechte wechsel zwischen *g* und k^x nicht zu erklären, und dieser wechsel erscheint gerade bei dem praefix seines häufigen gebrauches wegen am reinsten. Über den späteren fortgang dieser verschiebung cf. unten p. 101 ff.; jedenfalls zeigt uns diese hs. genau, wo der tönende laut am längsten haftete.

Zum schlusse sei erwähnt, dass sich auch hier zwischen *k* und *c* dasselbe ähnliche verhältnis, sogar noch ausgeprägter herausstellt, welches oben p. 25 erwähnt ist: vom anfange der hs. (10^a) bis 109, 10 (22^a) hat *ka* ein unverhältnismässig grosses übergewicht; man zählt 100 *ka* und nur 11 *ca*, also

$$ka : ca = 10 : 1;$$

nun tritt regelmässiges schwanken ein von 109, 10 (22^a) — 143, 10 (26^b), wir haben 16 *ka* und 16 *ca*, also

$$ka : ca = 1 : 1;$$

von da an bis zum schlusse der hs. hat *ca* ein entschiedenes übergewicht, wenn auch nur ein halb so bedeutendes, wie im anfange *ka*, denn man zählt 59 *ca* und 13 *ka*, also

$$ka : ca = 1 : 5.$$

Verschreibung ist anzunehmen in 208, 34 *pauuizinot* für *kauuizinot*; bei den obigen zählungen ist unberücksichtigt geblieben 107, 35 *kaacuuissot* (cf. oben p. 26).

2) *bi* (Gramm. II 718. 798).

Dieses praefix erscheint immer, — 53 mal, — als *pi-*, darunter 4 mal als praeposition (cf. unten p. 71); zu bemerkungen ist kein anlass.

3) *and* (Gramm. II 713. 808).

Das germ. got. *and-* erhält sich als *ant-* nur 3 mal im substantiv, also 73, 26 *antreiti* (series), 125, 17 *antrunneo* (profugus), 191, 37 *antfrist* (interpres); 236, 14 *anthlognan* ist unklar, cf. Graff IV 1113; dem im got. durch falsche etymologie aus 'Ambacti' gebildeten *and-bahts* steht hier regelrecht 89, 16. 149, 34 *ampaht* gegenüber.

Im übrigen ist *int-* die gewöhnliche form, — 6 mal, und mit abgefallenem dental *in-* 12 mal. *t* wird bewahrt vor *w* in 7, 33. 239, 2 *intuuihslente*, vor *l* in 31, 23 *intleitit*, vor *r* in 240, 25 *intrihit*, vor *d* in 103, 27 *intdechit*, zuletzt einmal vor *s* in 49, 4 *Intslifit*, während sonst vor *s* immer nur *in-* sich findet, also 81, 9 *Insuepit*, 248, 22 *insueppen*, 99, 3. 111, 11. 200, 30 *insaget*; ausserdem steht *in* vor *z* in 185, 4 *inzuntida*, 197, 14 *inzuntit*, ferner vor gutturalen: 133, 17. 133, 19 *Inkaruta*, *Incarutér*, 35, 38 *Ingruentlih*, 43, 1. 171, 37 *ingruet* und vor *h*: 43, 26 *inhaldȝ*.

Unsicher, ob *int-* zu grunde liegt, ist 39, 5 *inpeiz*, 167, 25 *inpizan* (cf. Gramm. II 817); auch 111, 12 *ineihan pim* ist unklar (cf. oben p. 11).

4) *us* = *ar* (Gramm. II 818) = *ur* (Gramm. II 787).

Got. *us* (eigentlich *uz*) wird zu *ar-* 50 mal bei verbis und deren ableitungen, z. b. 105, 9 *aruuentida*, 183, 1 *unaruuententlih*, 189, 26 *unarfarantlih*, 193, 4 *unarpittentlih*, 197, 26 *unarlaupentlihem* (über *ar* als praepos. cf. p. 71); nur 2 mal steht bei verbis die offenbar nachgetragene, spätere form *ir-* in 31, 19 *Iruuis*, (cf. Sievers z. st.) und 125, 36 *Iraatmazit*; beim nomen findet sich *ar-* nur in 113, 19 *archustic*, 202, 23 *archustigiu*, 263, 33 *archustiki*, 79, 40 *archustigota* (cf. jedoch hierüber Gramm. II 717. 705).

Im übrigen ist die regelrechte form des praefixes vor dem nomen *ur-*, also vor substantiven: 71, 2. 103, 33. 107, 37 *urteilida*, 89, 36 *urtriuuida*, 191, 9 *uruueke* (Invio, in deserto), ferner 10 mal vor adjectiven, meist lat. ex (sowohl in 'auszeichnendem', wie 'negativem' sinne) widergebend, aber auch ab, de, in, — also 109, 2 *uralt* (Decrepitus), 111, 28 *urmoti* (Amenticus), 123, 37 *urherz* (excors), 123, 39 *urhlózi* (exsors), 125, 39 *urseli* (Exanimis), 127, 1 *ursprachi* (Conclamatus), 127, 2 *urploti* (Exsanguis), 129, 19 *urmaari* (Eximius), 129, 20 *urmarer* (Egregius).

Verwandt, sowol formell (?), als auch der bedeutung nach, jedoch nur beim nomen gebräuchlich sind die praefixe

5) *â* (Gramm. II 704) und *ô, uo* (Gramm. II 784).

â- findet sich in dieser hs. in folgenden nominibus: 37, 7 *auuicki* (Avia, cf. 191, 9) mit dem abgeleiteten verbum 105, 12 *auuickeot*, ferner 43, 4 *adancha* (Argumenta), 89, 37 *adanch* (argumentatio), 109, 21 *ariup* (dirus, cf. Gramm. a. a. o.), 177, 17. 254, 9 *afermi* (Squalor), 245, 3 *asnita* (Sarmenta), 245, 6 *ascraota* (Sarcolamina), 253, 36 *ascaffa* (Scidola). — also ebenso wie *ur-*, teils in negativer, teils in verstärkender function.

ô- steht nur in 21, 22 *ouuahsti*, 254, 10 *ôuuahst*.

6) *far* (Gramm. II 850. 724).

far- steht regelmässig 44 mal bei verbis und deren ableitungen: 39, 32 *farlihantlihor*. 91, 5. 179, 28 *farhaltida*, 197, 12 *farhaltani*, 113, 5. 189, 23 *faruuortani*; über *fa-* statt *far-* und über 63, 19 *framano*, 135, 19 *fratripit* cf. oben p. 30; contraction zeigt 25, 2 *fleosan* (amittere), über 115, 24 *frizit* cf. dagegen Gramm. II 701.

7) *za* (Gramm. II 861).

Es ist nur *za-*, nicht *zi-* belegt, und zwar 15 mal als praefix vor dem verbum, 8 mal als praeposition (cf. unten p. 71); zu bemerkungen ist kein anlass.

Im anschlusse hieran ist zu erwähnen das beim nomen erscheinende

8) *zur* (Gramm. II 768) got. *tuz*,

welches sich hier nur in 89, 36 *zuruuarida* (suspitio), 101, 25 *zurganc* (Defectio) findet.

9) *un* (Gramm. II 775).

Über die negationspartikel *un-*, welche als untrennbare partikel am besten hierher gestellt wird, ist wenig zu sagen; sie steht verbunden mit substantiven, adjectiven, participien, adverbien, wie 216, 30 *nu unforn* (nuper), dagegen nur einmal beim infinitiv 187, 11 *unstillen* (Insolescere).

unga- steht 28 mal; ausserdem ist belegt 7, 10 *kaunfrauuit*, 113, 21 *caunfrauuit*, 77, 36 *kaunhliumunteot*; *unar-* steht 4 mal,

unpi- 3 mal (cf. auch oben p. 32), ferner 197, 31 *unfardauuit* und 123, 34 *unforauuisun*.

Obwol über die übrigen, im verbum trennbaren partikeln, zu denen jetzt in der reihenfolge von Gramm. II 870 ff. übergegangen werden soll, in lautlicher beziehung fast nichts mehr zu bemerken sein wird, so gebe ich doch hier kurz das sichere material.

Im allgemeinen gilt die regel, dass die partikel mit dem nomen immer zusammen, von dem verbum jedoch, obwol sie demselben consequent vorhergeht, getrennt geschrieben wird; eine ausnahme für den letzteren fall bilden die partikeln *duruh*, *umpi*, *untar*, *upar*, *uuidar*, welche bekanntlich eine festere verbindung mit dem verbum eingehen (cf. Gramm. II 882); unsere hs. bestätigt ebenfalls äusserlich die regel Grimms vollständig.

1) *duruh*, — immer lat. per übersetzend, — steht mit seinem wort enge verbunden, also auch mit dem verbum: 121, 27 *duruhstantantem*, 227, 1 *duruhstoont*, 203, 24 *duruhfaran*, 228, 26 *duruhnahtenti*.

2) *umpi* findet sich beim nomen nur in 31, 9 *umpihuurfti*; mit dem verbum ist es zusammen geschrieben in den infinitiven 221, 13 *umbisizzenne* (Obsidione), 221, 14 *umpidriganne* (vallatione), getrennt jedoch durch das praefix *pi-* in 75, 23 *umpi pidrungan* (constipata), 75, 32 *umpi pihalsit* (Circumplectus), 85, 28 *umpi pifaran* (conlustrare), 75, 30 *umpi pihekit* (Circumseptus), 75, 33 *umpi piselit* (circumdatus); auch in 237, 15 *dar umpi* steht es getrennt.

3) *untar* wird immer mit nomen und verbum zusammengeschrieben; es übersetzt gewöhnlich lat. inter, ferner auch sub: 105, 15 *untardeonot* (subiectus); 109, 34 *untarteilit* = lat. differt.

4) *upar*, mit dem nomen immer ein wort bildend, wird auch mit dem verbum vereinigt: 45, 35 *uparhukit* (aspernatur), 137, 33 *uparuuihit* (Exsuperat), 256, 8 *upargaat* (Transgreditur), dagegen 131, 18 *upar uuelant* (Exsuperant) und 119, 1 *upari* (!) *hlinenti* (Eminens); es übersetzt die lat. praepositionen super, trans, ob und ex.

5) Bei *uuidar* findet sich im nomen nie, wol aber noch 3 mal im verbum getrennte schreibung: 89, 24 *uuidar mizit* (Conparat), 241, 6 *uuirdar sporot* (Recalcitrat), 241, 15 *uuirdar scurkit*, wogegen 8 mal enge verbindung eintritt z. b. *uuidarscurgit*,

uuidarstat, *uuidarsahhan* etc.; meist wird durch *uuidar* lat. re- übersetzt.

Die übrigen partikeln folgen der hauptregel: 1) *ana* (immer in dieser form erscheinend) übersetzt meistens, — 22 mal lat. in; ausserdem findet es sich in den worten 3, 23 *ana sentente* (Abinmittentes), 37, 35 *anapetari* (Ariolus), 69, 14 *anachundi* (accusatio), 103, 4 *anauualtidu* (Ditione); 5 mal ist es mit dem nomen zusammen, 19 mal vom verbum getrennt geschrieben, sogar 177, 21 *ana ist caforit*; das part. praes. 43, 27 *anahlinenti* bildet allein eine ausnahme; in 187, 20 *ana^{ki}chnuftaz* ist *ki-* eingeschoben.

2) *apa* (lat. ab, de) steht nur 3 mal beim verbum: 25, 6 *apa farmeez* (Amputavi), 107, 2 *apa gap* (Destituit), 175, 24 *apa kepan* (Destitutus).

3) *afar* (lat. re-) findet sich ebenfalls nur 3 mal beim verbum: 238, 24 *afur catraganiu* (reportata), 239, 37 *afar gaperanti* (renascens), 241, 13 *afur huiruit ł ferit* (Remeat).

4) *az* als adverbialpraeposition erscheint getrennt vom verbum in 51, 20 *az henket* (Adpendit), 23, 7 *az uuis du* (Adesto), 23, 9 *az pim* (adero); cf. unten p. 71 die praeposition *iz*.

5) *hina* ist nur belegt im nomen 71, 16 *hinafart*.

6) *in* mit dem nomen zusammen geschrieben: 9, 34 *Inchnehta* (aulaces), 105, 35. 113, 17 *innuitte*, *-er*, 163, 2 *inkangari* (invasor), 177, 29 *innuertiu* (Intima), ferner 222, 8. 222, 10. 222, 11 *inkagan*; dagegen vom verbum getrennt: 199, 25 *In kaat* (Ingreditur); hieran ist zu schliessen *inna* im nomen 264, 4. 5 *innapuria*, *innapurio*.

7) *kagan* (= lat. ob) steht 3 mal getrennt vom verbum: 222, 8 *inkagan uuirf*, 222, 10 *inkagan uuerfant*, 222, 11 *inkagan sezent*; verbunden steht es mit dem vom nomen abgeleiteten verbum 240, 17 *kacaganuuertos* (repraesentasti).

8) *mit* im nomen 183, 28 *unmituuari* (nicht *miti-*; cf. auch das vom nomen abgeleitete verbum 131, 34 *ituuizzotun*).

9) *opa* vom verbum getrennt: 229, 36 *opa hlinet* (excellit).

10) *fora* übersetzt lat. prae, pro, ante, ex; die compositionsregel gilt ohne ausnahme: 7 mal ist es mit dem nomen zusammen, 4 mal vom verbum getrennt geschrieben, z. b. *fora siih*, *fora hlinet*.

11) *furi*, — mit dem nomen ein wort bildend, wie z. b. 45, 30 *furipurtic* (Longanimis), 218, 8 *furisprehho* (Orator), — schwankt in der schreibung beim verbum: wir haben zwar noch 35, 10 *furi*

qhuimit (prȩoccupat), 234, 15 *furi pruganiu* (Prȩrogativa), jedoch bereits 35, 9 *furifangot* (Anticipat), 222, 30 *furizimprit* (obstructum).

12) Bei *fram* geht die regel durch: 87, 24 *francnehta* (Caculę), 99, 10 *framort* (postea), 117, 14 *frampringunga* (prolatio), 230, 36 *framchumft* (progenies), 231, 12 *framchunni* (prosapia), — jedoch 117, 17 *fram praahta* (protulit), 230, 35 *fram pringit* (profert), 229, 32 *fram arlotan* (Propagatum); es übersetzt also meist lat. pro.

13) *úf* mit dem nomen: 219, 13 *úfqhuumft* (ortus), 252, 37 *uuflenki* (stadium), vom verbum getrennt: 119, 32 *uuf qhuimit* (Exoritur), 119, 34 *uuf qheman* (Exortus), 119, 36 *uuf qhemanti* (Oriundus), 219, 12 *úf za qhuemanne* (Oriundus).

14) *úz* (lat. immer ex) ist beim nomen unbelegt, vom verbum ist es getrennt in 117, 34 *uuz lokſ*, 119, 10 *uuz rinnit*, 119, 12 *uuz kaat*, 125, 38 *uuz sentit*, dagegen mit dem infinitiv verbunden in 131, 31 *úzcaan*.

15) *zô* steht nur beim verbum 15 mal, darunter 10 mal vor *ga-*, überall getrennt geschrieben; 14 mal entspricht es lat. ad, dazu 39, 3; *zo* und *za* sind genau geschieden.

16) Bei den adverbien *uuela* in 55, 30 *uuelauuillic*, jedoch 55, 29 *uuela toanter*, und *offan* in 97, 10 *offan toanti*, 224, 32 *offan toit* gilt, wie wir sehen, dieselbe regel.

Vom verbum substantivum stehen natürlich alle partikeln getrennt 3, 24 *fer si*, 3, 26 *fona ist*, 5, 11 *uuan ist*, 23, 9 *az pim*, 87, 30 *anu pim*.